Bayerisches Landesamt für Statistik

Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2044

Demographisches Profil für den Landkreis Weilheim-Schongau

Hrsg. im April 2026
Bestellnr. A182AB 202500

Zeichenerklärung

0	mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
–	nichts vorhanden oder keine Veränderung
/	keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug
·	Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar
...	Angabe fällt später an
X	Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll
( )	Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann
p	vorläufiges Ergebnis
r	berichtigtes Ergebnis
s	geschätztes Ergebnis
D	Durchschnitt
≙	entspricht

Auf- und Abrunden

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsummen auf- bzw. abgerundet worden. Deshalb können sich bei der Summierung von Einzelangaben geringfügige Abweichungen zu den ausgewiesenen Endsummen ergeben. Bei der Aufgliederung der Gesamtheit in Prozent kann die Summe der Einzelwerte wegen Rundens vom Wert 100 % abweichen. Eine Abstimmung auf 100 % erfolgt im Allgemeinen nicht.

Publikationsservice

Das Bayerische Landesamt für Statistik veröffentlicht jährlich über 400 Publikationen. Das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis ist im Internet als Datei verfügbar, kann aber auch als Druckversion kostenlos zugesandt werden.

Kostenlos
ist der Download der meisten Veröffentlichungen, z.B. von Statistischen Berichten (PDF- oder Excel-Format).

Kostenpflichtig
sind alle Printversionen (auch von Statistischen Berichten), Datenträger und ausgewählte Dateien (z.B. von Verzeichnissen, von Beiträgen, vom Jahrbuch).

Publikationsservice
Alle Veröffentlichungen sind im Internet verfügbar unter
www.statistik.bayern.de/produkte

Impressum

Beiträge zur Statistik Bayerns
stellen die Ergebnisse einer bzw. mehrerer Statistiken eines bestimmten Fachbereichs in einen Zusammenhang, und zwar in der Regel kommentiert und mit Grafiken aufbereitet.

Herausgeber, Druck und Vertrieb
Bayerisches Landesamt für Statistik
Nürnberger Straße 95
90762 Fürth

Bildnachweis Umschlagseite 1
© Pavlo Vakhrushev – stock.adobe.com

Papier
Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier, chlorfrei gebleicht.

Vertrieb
E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon 0911 98208-6311
Telefax 0911 98208-6638

Auskunftsdienst
E-Mail info@statistik.bayern.de
Telefon 0911 98208-6563
Telefax 0911 98208-65733

© **Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2026**
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Hinweis: Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Inhalt

Kartogramm

Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns –
Veränderung 2044 gegenüber 2024 in Prozent 4

Datenblatt Landkreis Weilheim-Schongau 5

Abbildungen Landkreis Weilheim-Schongau

Darstellung der Bevölkerungsentwicklung 6
Durchschnittsalter und Entwicklung nach Altersgruppen 7

Demographische Indikatoren Landkreis Weilheim-Schongau 8

Methodik, Parameter und Annahmen 9

Textteil mit Schaubildern

Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung und
Demographie-Spiegel für Bayern 2024 bis 2038 bzw. 2044 10
Tabelle: Bevölkerungsstand und -veränderung, Durchschnittsalter, Jugendquotient, Altenquotient 24

Hinweis

Die vorgelegten Bevölkerungsvorausberechnungen sind als Modellrechnungen zu verstehen, die die demographische Entwicklung unter bestimmten Annahmen zu den Geburten, Sterbefällen und Wanderungen in die Zukunft fortschreiben. Die Annahmen beruhen überwiegend auf einer Analyse der bisherigen Verläufe dieser Parameter. Vorausberechnungen dürfen also nicht als exakte Vorhersagen missverstanden werden. Sie zeigen aber, wie sich eine Bevölkerung unter bestimmten, aus heutiger Sicht plausiblen Annahmen entwickeln würde. Eine ausführliche Übersicht über die Annahmen dieser Berechnungen ist auf Seite 9 dieses Profils hinterlegt.

Das Bayerische Landesamt für Statistik betont, dass die konkrete Anwendung und Beurteilung der Daten dem Nutzer überlassen bleibt. Vor Ort sind die spezifischen Faktoren (z. B. zukünftig erhöhte Zuzüge durch Betriebsansiedlungen, vermehrte Fortzüge durch fehlende Infrastruktur oder durch Arbeitsplatzmangel), die einen zusätzlichen Einfluss auf die Bevölkerungsentwicklung haben können, besser bekannt.

Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns
Veränderung 2044 gegenüber 2024
in Prozent

Veränderung 2044 gegenüber 2024 in Prozent	Häufigkeit
unter -7,5	2
-7,5 bis unter -2,5	12
-2,5 bis unter 2,5	42
2,5 bis unter 7,5	37
7,5 oder mehr	3

Größte Abnahme:	Lkr Wunsiedel i.Fichtelgebirge	-8,7 %
Größte Zunahme:	Lkr Unterallgäu	+8,6 %
Bayern:		**+2,1 %**

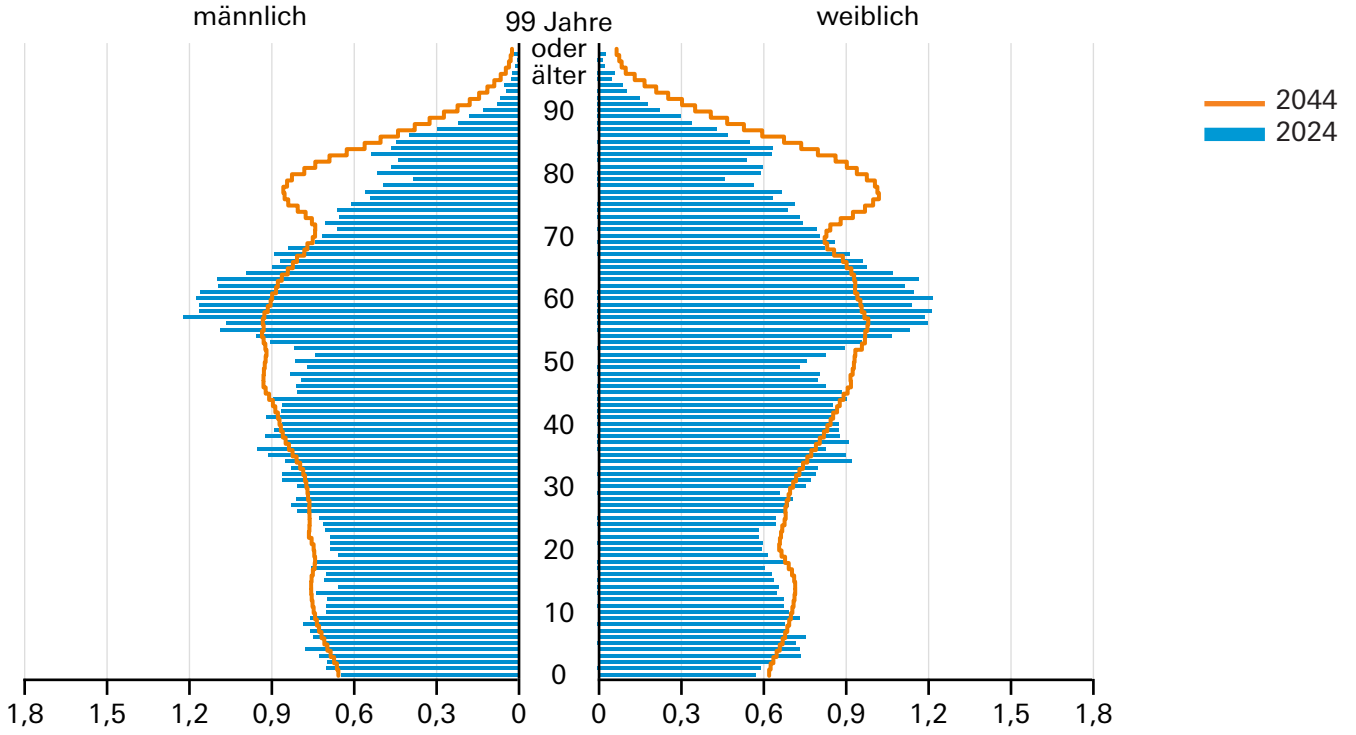
Datenblatt für den Landkreis Weilheim-Schongau

Bevölkerungsstand am 31.12. des Jahres ...	insgesamt	davon im Alter von ... Jahren in 1 000 Personen									
		unter 3	3 bis unter 6	6 bis unter 10	10 bis unter 16	16 bis unter 19	19 bis unter 25	25 bis unter 40	40 bis unter 60	60 bis unter 75	75 oder älter
2004	130,6	3,7	4,1	6,1	10,0	4,6	8,5	25,7	36,6	21,2	10,1
2005	131,0	3,5	4,1	6,0	9,8	4,7	8,6	25,0	37,8	21,2	10,3
2006	130,8	3,5	3,9	5,8	9,7	4,9	8,4	23,9	38,7	21,4	10,5
2007	131,3	3,5	3,8	5,6	9,6	5,0	8,4	23,3	39,4	21,8	10,7
2008	130,9	3,5	3,6	5,5	9,4	5,1	8,5	22,4	40,0	22,1	10,9
2009	130,9	3,4	3,6	5,4	9,1	5,0	8,7	21,7	40,5	22,3	11,2
2010	130,9	3,4	3,6	5,2	8,9	5,0	8,9	21,2	40,9	22,4	11,6
2011	129,1	3,3	3,5	5,0	8,9	4,7	8,6	20,6	40,7	22,2	11,6
2012	129,6	3,4	3,5	4,9	8,7	4,6	8,7	20,7	40,8	22,3	12,1
2013	130,4	3,4	3,5	4,8	8,4	4,7	8,8	21,1	40,8	22,2	12,7
2014	131,2	3,5	3,5	4,8	8,2	4,7	8,8	21,5	40,7	22,1	13,5
2015	132,9	3,6	3,6	4,9	8,1	4,7	9,1	22,4	40,5	22,0	14,0
2016	133,9	3,8	3,7	4,9	7,9	4,5	9,2	22,7	40,4	22,0	14,8
2017	134,3	3,8	3,7	4,9	7,8	4,4	9,0	23,0	40,1	22,4	15,0
2018	135,3	3,9	3,9	5,0	7,7	4,3	8,8	23,6	39,9	22,8	15,4
2019	135,5	3,9	4,0	5,1	7,7	4,2	8,6	23,6	39,5	23,2	15,7
2020	136,1	4,0	4,1	5,3	7,7	4,0	8,5	23,7	39,1	24,0	15,7
2021	136,6	4,1	4,2	5,4	7,8	3,9	8,4	23,9	38,4	24,9	15,7
2022	136,6	4,1	4,2	5,6	7,9	4,0	7,9	24,1	37,9	25,5	15,4
2023	138,1	4,0	4,3	5,7	8,0	4,0	7,9	24,4	37,6	26,3	15,7
2024	139,0	3,8	4,4	5,9	8,2	4,1	7,7	24,5	37,1	27,2	16,0
Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung bis 2044											
2025	139,3	3,7	4,4	5,9	8,4	4,0	7,7	24,4	36,7	27,8	16,3
2026	139,7	3,7	4,2	6,0	8,6	4,0	7,7	24,2	36,2	28,6	16,5
2027	140,0	3,6	4,1	6,1	8,7	4,1	7,7	24,0	35,7	29,3	16,7
2028	140,4	3,7	4,0	6,0	8,9	4,1	7,8	23,8	35,4	29,9	16,9
2029	140,8	3,7	3,9	6,0	9,0	4,2	7,8	23,5	35,2	30,4	17,1
2030	141,2	3,8	3,9	5,8	9,2	4,2	7,8	23,3	35,1	30,6	17,3
2031	141,6	3,8	3,9	5,6	9,3	4,4	7,8	23,2	35,2	30,7	17,6
2032	141,9	3,8	4,0	5,5	9,3	4,5	7,9	23,1	35,3	30,5	17,9
2033	142,3	3,8	4,0	5,5	9,3	4,6	8,0	23,0	35,6	30,2	18,3
2034	142,6	3,8	4,0	5,5	9,2	4,6	8,1	22,9	35,9	29,9	18,7
2035	142,9	3,8	4,0	5,5	9,0	4,6	8,3	22,9	36,2	29,4	19,2
2036	143,2	3,8	4,0	5,6	8,8	4,7	8,4	22,8	36,4	28,9	19,8
2037	143,5	3,8	4,1	5,6	8,7	4,8	8,5	22,7	36,6	28,4	20,4
2038	143,8	3,8	4,1	5,6	8,6	4,7	8,6	22,6	36,8	27,9	21,0
2039	144,0	3,8	4,1	5,7	8,6	4,6	8,7	22,6	36,9	27,3	21,7
2040	144,2	3,8	4,1	5,7	8,6	4,5	8,8	22,7	36,9	26,9	22,2
2041	144,4	3,8	4,1	5,7	8,7	4,4	8,8	22,8	36,9	26,5	22,8
2042	144,6	3,8	4,1	5,7	8,7	4,3	8,7	22,9	36,9	26,0	23,4
2043	144,7	3,8	4,1	5,7	8,8	4,3	8,6	23,0	36,9	25,7	23,9
2044	144,8	3,8	4,1	5,7	8,8	4,3	8,5	23,1	36,9	25,4	24,2

Abbildungen für den Landkreis Weilheim-Schongau

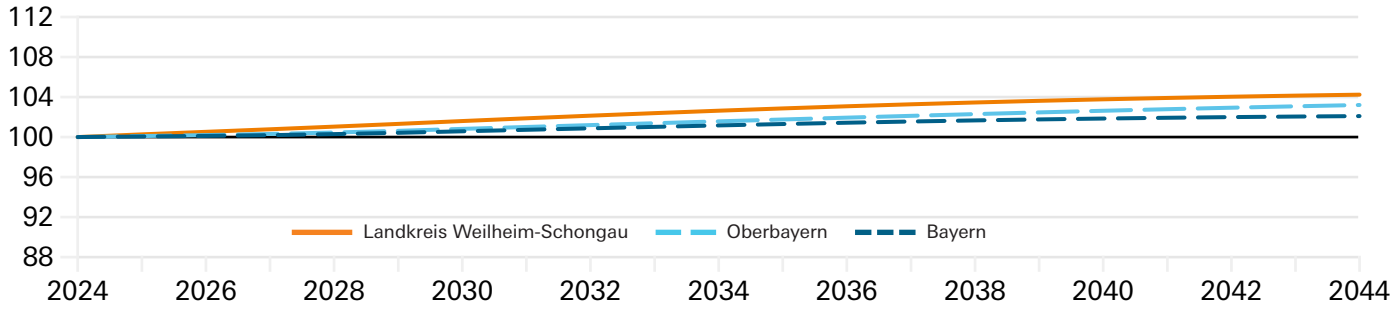
Altersstruktur der Bevölkerung – Veränderung 2044 gegenüber 2024

in Tausend



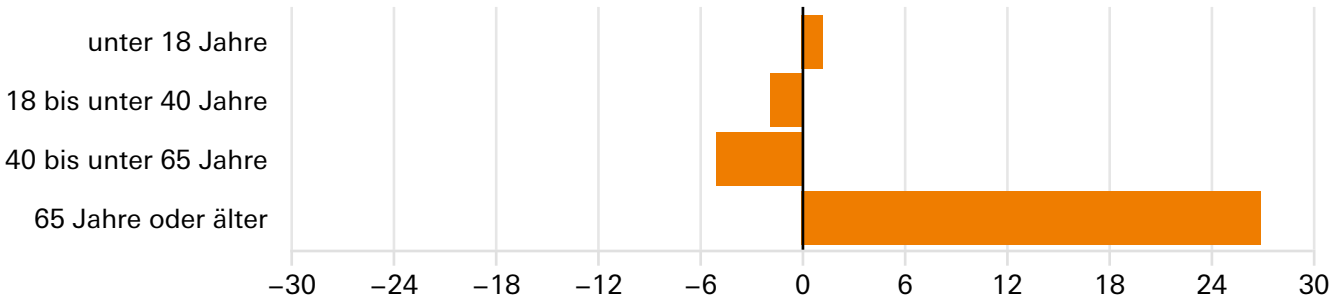
Entwicklung der Bevölkerung von 2024 bis 2044 im Vergleich zu Regierungsbezirk und Bayern

in Prozent (2024 ≙ 100)

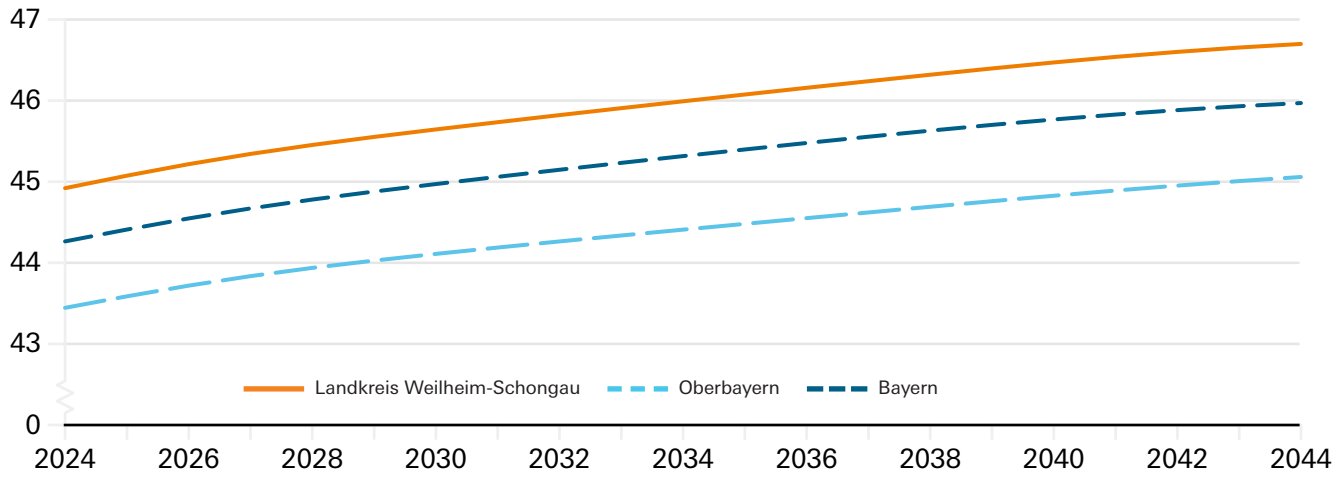


Veränderung der Bevölkerung 2044 gegenüber 2024 nach Altersgruppen

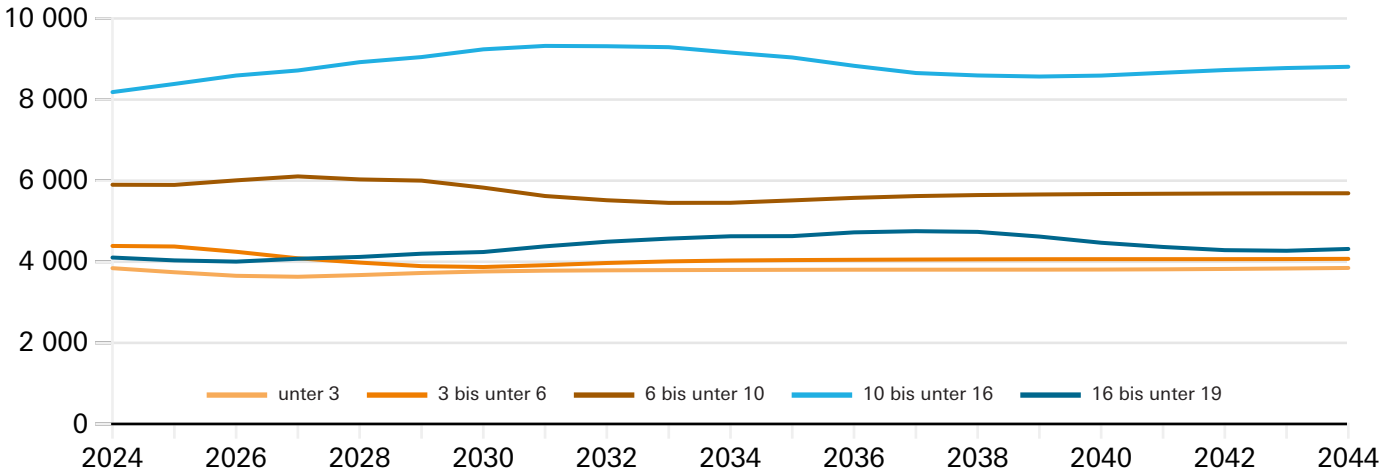
in Prozent



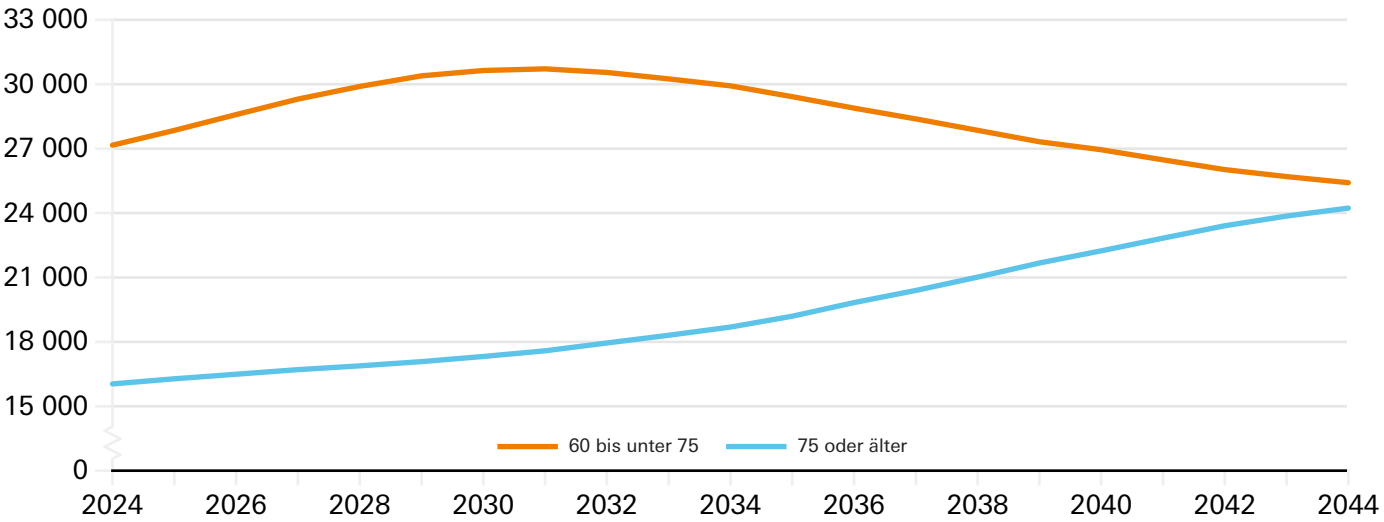
Entwicklung des Durchschnittsalters von 2024 bis 2044 im Vergleich zu Regierungsbezirk und Bayern



Bevölkerungsentwicklung (absolut) von 2024 bis 2044 | Kinder und Jugendliche



Bevölkerungsentwicklung (absolut) von 2024 bis 2044 | Ältere



Demographische Indikatoren für den Landkreis Weilheim-Schongau

Bevölkerung

Bevölkerung insgesamt	2024	138 957
Bevölkerung insgesamt – vorausberechnet	2034	142 600
Bevölkerung insgesamt – vorausberechnet	2044	144 800

Bevölkerungsveränderung 2044 gegenüber 2024
in Prozent

Insgesamt	4,2
unter 18-Jährige	1,3
18- bis unter 40-Jährige	–1,8
40- bis unter 65-Jährige	–5,0
65-Jährige oder Ältere	27,0

Bevölkerungsveränderung 2044 gegenüber 2024 für Kinder und Jugendliche
in Prozent

unter 3-Jährige	0,1
3- bis unter 6-Jährige	–7,2
6- bis unter 10-Jährige	–3,6
10- bis unter 16-Jährige	7,6
16- bis unter 19-Jährige	5,2

Bevölkerungsveränderung 2044 gegenüber 2024 für Ältere
in Prozent

60- bis unter 75-Jährige	–6,4
75-Jährige oder Ältere	51,1

Weitere Indikatoren

Durchschnittsalter in Jahren	2024	44,9
	2044	46,7
Jugendquotient	2024	34,9
	2044	36,9
Altenquotient	2024	40,3
	2044	53,3
Gesamtquotient	2024	75,2
	2044	90,2
Billeter-Maß	2024	–0,8
	2044	–0,9

Hinweise zu den Indikatoren

Jugendquotient: Anzahl 0- bis 19-Jährige je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren.

Altenquotient: Anzahl 65-Jährige oder Ältere je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren.

Gesamtquotient: Summe von Jugend- und Altenquotient, zu interpretieren als Anzahl der Personen im nichterwerbsfähigen Alter je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter.

Billeter-Maß: Differenz der jungen (0 bis unter 15 Jahre) zur älteren (50 Jahre oder älter) Bevölkerung, bezogen auf die mittlere (15 bis unter 50 Jahre) Bevölkerung.

Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung: Methodik, Parameter und Annahmen

Allgemeines

Methodik	Deterministisches Komponentenmodell
Anzahl berechneter Varianten	Eine
genutzte Software	Sikurs
Vorausberechnungseinheiten	Kreisfreie Städte und Landkreise
Bezugsgebiet	Bayern
Berücksichtigte Altersjahrgänge	100
Ausgangsdaten	Bevölkerungsstand 31.12.2024 (Basis: Zensus 2022)
Berechnungshorizont	2044

Status–quo-Analyse: Ausgangsdaten und berechnete Parameter

genutzte Bestandsdaten	Bevölkerungsbestand zum 31.12. der Jahre 2018 bis 2024.
Fertilität	Berechnung altersspezifischer Geburtenraten (15- bis 49-jährige Frauen) auf Basis der Lebendgeborenen 2020 bis 2024 in allen kreisfreien Städten und Landkreisen.
Mortalität	Berechnung alters- und geschlechtsspezifischer Sterberaten auf Basis der tatsächlichen Sterbefälle in den Jahren 2020 bis 2024 für alle kreisfreien Städte und Landkreise.
Binnenwanderung	Analyse der tatsächlichen Wanderungsströme (differenziert nach Geschlecht und Alter) über die Kreisgrenzen der Jahre 2019 bis 2024, Berechnung demographisch differenzierter Binnenwegzugsraten.
Außenwanderung	Analyse zweier Außenwanderungstypen: Wanderung restliches Bundesgebiet außerhalb Bayerns (I) und Wanderungen Ausland (II); jeweils Berechnung von Zuzugsquoten und Fortzugsraten je Gebiet, Einzelaltersjahr und Geschlecht auf Basis der tatsächlichen Wanderungen der Jahre 2019 bis 2024 (Wanderungstyp Ausland: ohne das Jahr 2022).
Allokationsquoten	Berechnung von Quoten zur Aufteilung der Zuzüge auf die demographischen Gruppen der vorausberechneten Gebiete. Grundlage: tatsächliche Zuwanderungen 2019 bis 2024 (Wanderungstyp Ausland: ohne das Jahr 2022).

Entwicklung der Parameter

Geburtenentwicklung	Lineare Entwicklung der zusammengefassten Geburtenraten 2024 in den kreisfreien Städten und Landkreisen bis 2035 auf das Mittel der Jahre 2020 bis 2024, danach konstant. Weiterhin Annahme eines steigenden Alters der Mutter bei Geburt um rund 0,7 Jahre bis 2044.
Entwicklung Sterblichkeit	Modellierung eines Übergangs vom aktuellen Niveau auf den langjährigen Durchschnitt der Jahre 2020 bis 2024, danach konstant. Annahme einer (weiterhin) steigenden Lebenserwartung: Männer: Erhöhung um rund 1,9 Jahre bis 2044 Frauen: Erhöhung um rund 1,4 Jahre bis 2044
Binnenwanderungen	Konstante Binnenwegzugsraten.
Entwicklung Außenwanderung: restliches Bundesgebiet	Annahme eines erhöhten Wanderungssaldos von +8 100 Personen im Jahr 2025 und +6 600 Personen im Jahr 2026, ab 2027 konstant +5 100 Personen pro Jahr.
Entwicklung Außenwanderung: Ausland + Fluchtwanderung Ukraine	Annahme eines reduzierten Wanderungssaldos von +35 000 Personen im Jahr 2025, linearer Anstieg bis 2030, ab 2030 konstanter Saldo von +52 000 Personen pro Jahr.

Sonstiges

Glättung	Um zufallsbedingte Extremwerte zu vermeiden: Glättung der Fertilitätsraten, Sterberaten, Binnenwanderungsraten und Fortzugsraten der Außenwanderung.
Berücksichtigung ausländischer Bevölkerung/ Personen mit Migrationshintergrund	Nein, aber siehe u. a. Projekt „Vorausberechnung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund“.
Aktualisierung der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung	Jährlich

Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung und Demographie-Spiegel für Bayern 2024 bis 2038 bzw. 2044

Zusammenfassung von Methodik, Modellannahmen und Ergebnissen

Dyanne Valerie Leukert, M.Sc.

Im Jahr 2044 werden nach den Ergebnissen der aktuellen Bevölkerungsvorausberechnung etwa 13,53 Millionen Menschen in Bayern leben – gegenüber dem Jahr 2024 ein Plus von circa 278 000 Personen (+2,1 %). Dass die Bevölkerung im Freistaat auch in Zukunft wachsen wird, ist dabei auf Wanderungsgewinne zurückzuführen, welche vor allem gegenüber dem Ausland erzielt werden. Neben einer hohen Zuwanderung aus Europa trägt in den vergangenen Jahren auch eine anhaltende Zuwanderung von Schutzsuchenden zu dieser Entwicklung bei.

Die Folgen des demographischen Wandels werden in den kommenden Jahren auch in Bayern immer deutlicher zu spüren sein: Die Bevölkerung wird insgesamt älter, internationaler sowie in manchen Gebieten – trotz Wanderungsgewinnen – auch weniger.

Die regelmäßig aktualisierten Bevölkerungsvorausberechnungen des Bayerischen Landesamts für Statistik veranschaulichen diese Entwicklung. Sie zeigen auf, wie sich die unterschiedlichen Konstellationen von Fertilität, Mortalität und Migration langfristig auf die Bevölkerungsstruktur der kreisfreien Städte, Landkreise und Gemeinden Bayerns auswirken könnten und ist damit eine wichtige Informationsgrundlage für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Mit dem Demographie-Spiegel bis 2038 bzw. 2044 für die bayerischen Gemeinden und der Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung bis 2044 für Bayern, die Regierungsbezirke sowie die kreisfreien Städte und Landkreise stehen nun erstmals für alle regionalen Ebenen Ergebnisse unter Berücksichtigung der neuen Datenbasis des Zensus 2022 zur Verfügung. Dieser Beitrag beschreibt die zentralen Ergebnisse sowie die Methodik, die Datengrundlage und die Annahmen der beiden Bevölkerungsvorausberechnungen.

Methodik und Datengrundlagen

Methodik

Bevölkerungsvorausberechnungen sind Modellrechnungen, die auf Basis der demographischen Grundgleichung[1] zeigen, wie sich Bevölkerungszahl und -struktur anhand bestimmter Annahmen zu Geburten, Sterbefällen und Wanderungen innerhalb einer Raumeinheit über einen festgelegten Zeitraum hinweg entwickeln würden. Die zugrunde liegenden Annahmen werden dabei auf Basis der vergangenen Entwicklung und aktuellen Trends getroffen und in die Zukunft fortgeschrieben.

Aber auch außergewöhnliche Ereignisse (z. B. Krieg in der Ukraine, Coronapandemie) müssen – sofern sie sich auf die Bevölkerungsentwicklung auswirken – bei der Modellierung der Annahmen mit bedacht werden. Die vergleichsweise volatilen Effekte solcher Ereignisse werden – soweit möglich – in den Vorausberechnungen zwar berücksichtigt, dabei wird jedoch weitgehend an der Prämisse festgehalten, bestehende langfristige Entwicklungstendenzen fortzuführen und deren Konsequenzen für die Bevölkerungsentwicklung sichtbar zu machen. Eine Vorausberechnung sollte also keinesfalls als exakte Vorhersage im Sinne einer unabänderlichen Tatsache missverstanden werden. Sie veranschaulicht vielmehr, wie sich die Bevölkerung unter den zuvor definierten und als plausibel erachteten Voraussetzungen verändern könnte.

Um dies zu modellieren, bedient sich die nationale und internationale amtliche Statistik in der Regel des sogenannten Kohorten-Komponenten-Modells: Dabei wird für nach Alter und Geschlecht differenzierte Bevölkerungsgruppen („Kohorten“) nicht die Bevölkerungsentwicklung selbst, sondern die Entwicklung ihrer Komponenten vorausberechnet. Durch Verrechnung von zukünftigen natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegungen mit der Ausgangspopulation erhält man schließlich Bevölkerungsstruktur und -bestand kommender Jahre. Zentral für die Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern ist der Bottom-Up-Ansatz: Im Gegensatz zur koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung für Bund und Länder (vgl. StBA 2025a, StBA 2025b) werden die Vorausberechnungen für Bayern nicht separat auf Ebene

1 Der Bevölkerungsstand zu einem zukünftigen Zeitpunkt t+1 ergibt sich aus dem zuletzt festgestellten Bevölkerungsstand zum Zeitpunkt t zuzüglich der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsentwicklung zwischen t und t+1. Die natürliche Bevölkerungsentwicklung errechnet sich aus der Zahl der realisierten Geburten abzüglich der Zahl der Sterbefälle, die räumliche Bevölkerungsentwicklung aus der Zahl der Zuzüge abzüglich der Fortzüge.

des Bundeslandes und auf Ebene der kreisfreien Städte, Landkreise oder Gemeinden berechnet. Vielmehr werden alle Berechnungen auf Kreisebene (Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung) bzw. Gemeindeebene (Demographie-Spiegel) durchgeführt und die Ergebnisse der jährlich aktualisierten Kreisvorausberechnung zu den Ergebnissen für Regionen, Regierungsbezirke und den Freistaat Bayern aggregiert. Dieser regionalisierte Ansatz wird mit dem Programm SIKURS umgesetzt, das vom KOSIS-Verbund[2] eigens für kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnungen entwickelt wurde (vgl. KOSIS 2026b).

Für die Berechnung benötigt man daher nicht nur Informationen über die Ausgangsbevölkerung in den interessierenden Gebietseinheiten, sondern auch über das Geburtenverhalten und die Sterblichkeit der dort lebenden Personen sowie die Struktur der Zu- und Abwanderung über die Grenzen Bayerns. Zusätzlich müssen auch die Binnenwanderungsströme zwischen allen 96 kreisfreien Städten und Landkreisen bzw. allen 2 056 Gemeinden und kreisfreien Städten in Bayern analysiert und aufbereitet werden.

Die im Rahmen der Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung bis 2044 für Bayern festgelegten Annahmen zu Geburten, Sterbefällen und Wanderungen (siehe S. 12 ff.) wurden auch für die Berechnungen des Demographie-Spiegels bis 2038 bzw. 2044 übernommen. Soweit möglich, wurden die alters- und geschlechtsspezifischen Bewegungsraten und -quoten auf Ebene der Gemeinden festgelegt. War dies aus methodischen Gründen (z. B. zu geringe Fallzahlen) nicht möglich, wurde der Gemeinde die Rate bzw. Quote des übergeordneten Landkreises zugewiesen.

Die Ergebnisse der Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern, Regierungsbezirke sowie kreisfreie Städte und Landkreise und die Ergebnisse des Demographie-Spiegels für bayerische Gemeinden ab 5 000 Einwohner werden bis zum Jahr 2044 ausgewiesen. Für Gemeinden mit einer Einwohnerzahl unter 5 000 Personen stehen Ergebnisse bis zum Jahr 2038 zur Verfügung (für weitere Informationen vgl. Infobox).

> Methodisch sind Bevölkerungsvorausberechnungen für Gemeinden mit wenigen Einwohnern schwieriger umzusetzen als Berechnungen für größere Gebietseinheiten, da bei kleinen Kommunen Schwankungen in den Parametern Fertilität, Mortalität und Migration einen relativ starken Einfluss auf die Entwicklung der Bevölkerungszahl haben. Dem wurde Rechnung getragen, indem für Gemeinden unter 5 000 Einwohnern ein kürzerer Vorausberechnungshorizont – 2024 bis 2038 – gewählt wurde. Für größere Gemeinden stehen in Anlehnung an die Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung Daten bis zum Jahr 2044 zur Verfügung. Das Bayerische Landesamt für Statistik betont, dass die konkrete Anwendung und Beurteilung der Daten dem Nutzer überlassen bleibt. Vor Ort sind die spezifischen Faktoren (z. B. zukünftig erhöhte Zuzüge durch Betriebsansiedlungen, Ankunft von Schutzsuchenden, vermehrte Fortzüge wegen fehlender Infrastruktur oder Arbeitsplatzmangel, lokale Auswirkungen von Pandemien) besser bekannt.

Datengrundlagen

Die Bewegungskomponenten der Bevölkerungsvorausberechnungen des Bayerischen Landesamts für Statistik werden aus den Jahresdatensätzen der Statistik der Geburten, der Statistik der Sterbefälle und der Wanderungsstatistik generiert. Bei diesen laufenden Bevölkerungsstatistiken handelt es sich um amtliche Vollerhebungen der Verwaltungsdaten von Standes- und Einwohnermeldeämtern.

Als Ausgangsbevölkerung der Vorausberechnungsmodelle wird jeweils das aktuellste Ergebnis der amtlichen Bevölkerungsfortschreibung zum Stichtag 31. Dezember herangezogen, in diesem Fall der 31. Dezember 2024. In den vorliegenden Bevölkerungsvorausberechnungen wird damit erstmals auch für Gemeinden eine Ausgangsbevölkerung auf der neuen Datenbasis des Zensus 2022 verwendet. Darüber hinaus wurden bei der Berechnung von Bewegungsraten und -quoten (z. B. Geburtenraten, Zuzugsverteilungsquoten) – welche die Einwohnerzahl als Bezugsgröße haben – für Berichtsjahre vor 2022 die Ergebnisse einer sogenannten „Rückrechnung“[3] der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2022 genutzt.

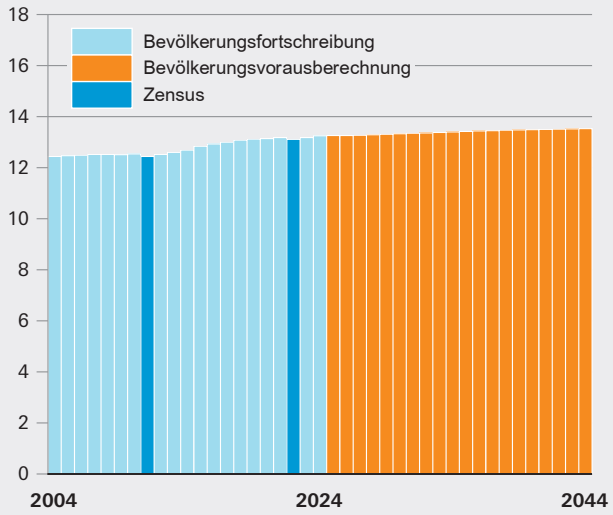
Der Einwohnerbegriff der amtlichen Fortschreibung und damit auch der amtlichen Vorausberechnungen bezieht sich ausschließlich auf die Einwohner mit alleiniger Wohnung oder Hauptwohnung in einer Gemeinde. Die Ermittlung des Bevölkerungsstands mithilfe der Fortschreibungsmethode erfolgt, indem das Ergebnis des letzten Zensus mit den Daten

2 Der KOSIS-Verbund (kurz für Kommunales Statistisches Informationssystem) ist eine kommunale Selbsthilfeorganisation, die Gemeinschaftsprojekte zur Entwicklung, Wartung und Pflege von Datenverarbeitungssystemen im Bereich der Kommunalstatistik, Stadtforschung und Planung sowie Wahlen organisiert (vgl. KOSIS 2026a).

3 Bei den Ergebnissen dieser Rückrechnung handelt es sich nicht um eine offizielle Revision der Bevölkerungszahlen. Die Ergebnisse werden ausschließlich für statistische Zwecke wie zum Beispiel bruchfreie Zeitreihen zwischen der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis Zensus 2011 und Basis Zensus 2022 bereitgestellt (StBAc 2025). Die Daten der Rückrechnung liegen lediglich auf Ebene der Länder, Regierungsbezirke sowie kreisfreien Städte und Landkreise vor.

zu natürlichen Bevölkerungsbewegungen und Wanderungen sowie zu Staatsangehörigkeitswechseln und Familienstandsänderungen verrechnet wird. Abbildung 1 gibt einen Überblick über die festgestellten Einwohnerzahlen für Bayern in den Jahren 2004 bis 2024.

Abb. 1
Entwicklung der Bevölkerungszahlen Bayerns 2004 bis 2044
in Millionen



Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2026

Annahmen zu den Bewegungskomponenten

Fertilität

Die Zahl der Lebendgeborenen in Bayern ist zwischen den Jahren 2011 bis 2016 stetig gewachsen und auch die zusammengefasste Geburtenziffer (TFR)[4] ist von 1,36 Kindern pro Frau im Jahr 2011 auf 1,56 Kinder pro Frau im Jahr 2016 angestiegen. Bis einschließlich 2020 lag die TFR relativ stabil bei etwa 1,55 Kindern pro Frau. Diese Entwicklung ist – zumindest anteilig – auch ein Resultat der gestiegenen Zuwanderung, da die TFR der Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit teilweise deutlich höher und auch stärker angestiegen ist als die der Frauen mit deutscher Staatsangehörigkeit. Mit dem Jahr 2021 erreichten sowohl die Zahl der Geburten als auch die TFR einen neuen Höchststand: In diesem Jahr wurden insgesamt 134 321 Kinder geboren, was eine TFR von circa 1,61 Kindern pro Frau ergibt.

Seit diesem Höchststand im Jahr 2021 ist ein merklicher Rückgang zu verzeichnen. So wurden in den Jahren 2022 (124 897 Lebendgeborene), 2023 (116 505 Lebendgeborene) und 2024 (114 365 Lebendgeborene) deutlich weniger Kinder geboren. Auch die TFR fiel bis 2024 auf 1,39 Kinder pro Frau. Denkbar ist, dass einige Schwangerschaften im Jahr 2020 möglicherweise „vorgezogen" worden sind. Die dann im vergleichsweise geburtenreichen Jahr 2021 geborenen Kinder fehlen nun bei den Geburten 2022, 2023 und 2024.

Angesichts des sich im Jahr 2025 fortsetzenden Rückgangs der Geburtenzahlen, erscheint inzwischen auch ein allgemeiner Aufschub der Familiengründung oder -erweiterung – möglicherweise gefolgt von einem späteren Nachholen und damit erneuten Anstieg der Geburtenzahlen – plausibel. In der Diskussion zu den möglichen Hintergründen der aktuell niedrigen Geburtenzahlen werden verschiedene Aspekte genannt: Multiple Krisen und Herausforderungen (z. B. Krieg in der Ukraine, weitere internationale Konflikte, Klimawandel, Wirtschaftskrise) können zu Unsicherheit führen und sich so (zeitweise) negativ auf die Familienplanung auswirken. Da im Hinblick auf die Geburtenzahlen verschiedene – zukünftig auch einander ausgleichende – Entwicklungen denkbar sind, wurde in der Vorausberechnung für das Jahr 2025 die sich aktuell abzeichnende erneut niedrigere Geburtenzahl berücksichtigt, anschließend aber ein langsamer Anstieg auf das durchschnittliche Fertilitätsniveau der vergangenen Jahre angenommen.

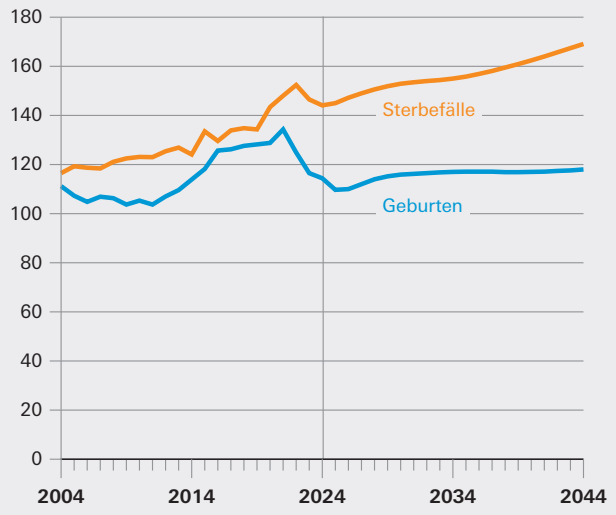
Die Entwicklung der alters- und gebietsspezifischen Geburtenraten wurde in zwei Zeitphasen unterteilt. Auf Basis der Geburtenzahlen des Jahres 2024 erfolgte eine Berechnung der alters- und gebietsspezifischen Geburtenraten für das Jahr 2024. Diese Werte laufen in der ersten Phase bis zum Jahr 2035 linear auf den Durchschnitt der Jahre 2020 bis 2024 zu, während sie in der zweiten Phase von 2035 bis 2044 konstant gehalten werden.

Aufgrund der vergleichsweise geringen Fallzahlen wurde für Gemeinden, welche weniger als 5 000 Einwohner haben, statt der gemeindespezifischen Geburtenrate die Geburtenrate des übergeordneten Landkreises herangezogen. Gleiches gilt für ausgewählte, mit US-Streitkräften assoziierte Gemeinden, die aus melderechtlichen Gründen eine sonst stark erhöhte Geburtenrate aufweisen[5].

4 Die TFR (Total Fertility Rate) gibt an, wie viele Kinder eine Frau durchschnittlich im Laufe des Lebens hätte, wenn die zu einem einheitlichen Zeitpunkt ermittelten altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffern für den gesamten Zeitraum ihrer fruchtbaren Lebensphase gelten würden.

5 Seit dem Jahr 2018 werden in der amtlichen Statistik teilweise auch Geburten ausländischer Streitkräfte und ihrer Angehörigen erfasst. Ausländische Streitkräfte sind zwar von der Meldepflicht befreit, es steht ihnen als Elternteil aber frei, eine Geburt bei den Standesämtern zu melden. Aufgrund einer Novellierung des BevStatG zum 01.01.2014 sowie der daran anschließenden Standardisierung der Erhebungsverfahren zwischen den Statistischen Landesämtern, ist die Zuordnung einer gemeldeten Geburt zum Personenkreis der ausländischen Streitkräfte seit dem 01.01.2018 nicht mehr möglich. Infolgedessen hat sich die Gesamtzahl der Geburten, die in der Geburtenstatistik und damit auch in der Bevölkerungsfortschreibung berücksichtigt werden müssen, für mit US-Streitkräften assoziierte Gemeinden stark erhöht. Aufgrund der Befreiung von der Meldepflicht findet bei Rückkehr der Streitkräfte und ihrer Angehörigen in die Heimatländer in der Regel keine Abmeldung statt. Dadurch kann in Gemeinden mit ausländischen Streitkräften die ausgewiesene Anzahl der Personen in den unteren Altersgruppen überhöht sein. Durch den Zensus, mit dem auch eine Bereinigung der Einwohnermelderegister um sogenannte Fehlbestände einhergeht, wird die Bevölkerungszahl in den betroffenen Gemeinden regelmäßig um solche Fälle korrigiert.

Abb. 2
Entwicklung der Geburten und Sterbefälle Bayerns 2004 bis 2044
in Tausend



Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2026

Für Bayern insgesamt ergibt sich – nach dem Anstieg der TFR im Jahr 2021 und dem darauffolgenden Rückgang – langfristig eine Entwicklung, die in etwa dem Durchschnitt der Jahre 2020 bis 2024 entspricht (TFR 2035: 1,52; TFR 2044: 1,52) und damit etwas unter dem Niveau vor der Coronapandemie liegt. Auf Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise zeigen sich dabei teilweise deutliche Unterschiede: Ab dem Jahr 2035 wird die Spanne der TFR von 1,14 Kindern pro Frau in den Städten Bayreuth und Würzburg bis zu 1,90 Kindern pro Frau im Landkreis Neustadt a.d.Waldnaab reichen. Darüber hinaus wurde bei der Modellierung der Geburtenraten die Annahme berücksichtigt, dass das Alter der Mütter bei der Geburt weiterhin moderat ansteigt.

Mortalität

Ebenso wie die Fertilität wurde auch die Mortalität für die Vorausberechnung der kreisfreien Städte und Landkreise unter Berücksichtigung kreisspezifischer Differenzen modelliert. Für Gemeinden wurden im Rahmen des Demographie-Spiegels ebenfalls die Mortalitätsparameter aus der Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung bis 2044 übernommen, also die Sterberaten der übergeordneten Landkreise verwendet. Dies gilt – anders als bei der Modellierung der Fertilität – für alle Gemeinden, unabhängig von ihrer Einwohnerzahl.

Für die langfristige Entwicklung ab 2029 wurden dabei die jeweiligen durchschnittlichen alters- und geschlechtsspezifischen Sterberaten auf Grundlage der Sterbefälle in den Jahren 2020 bis 2024 berechnet. Der Übergang zwischen dem aktuellen Niveau der Sterblichkeit und dem ab 2029 angewendeten Durchschnitt der vergangenen Jahre wurde über einen linearen Verlauf modelliert.

Die Sterberaten wurden zudem über den gesamten Vorausberechnungshorizont hinweg dynamisiert, um einer weiterhin steigenden Lebenserwartung Rechnung zu tragen. Dazu wurden Analysen des Statistischen Bundesamts im Rahmen der 16. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung für die Bundesländer bis 2070 genutzt (StBA 2025b). Damit ergibt sich für das Jahr 2044, dem Endjahr der bayerischen Bevölkerungsvorausberechnungen, für Männer eine Lebenserwartung ab Geburt von 81,2 Jahren (+1,9 Jahre seit 2022/2024) und für Frauen eine Lebenserwartung ab Geburt von 85,1 Jahren (+1,4 Jahre seit 2022/2024).

Die Verteilung der Sterbefälle auf die einzelnen Kreise und Gemeinden erfolgt getrennt nach Alter und Geschlecht anhand der berechneten durchschnittlichen kreis-, geschlechts- und altersspezifischen Sterberaten. Die Zahl der zukünftigen Sterbefälle auf regionaler Ebene hängt damit im Wesentlichen von der Altersstruktur der Bevölkerung vor Ort ab.

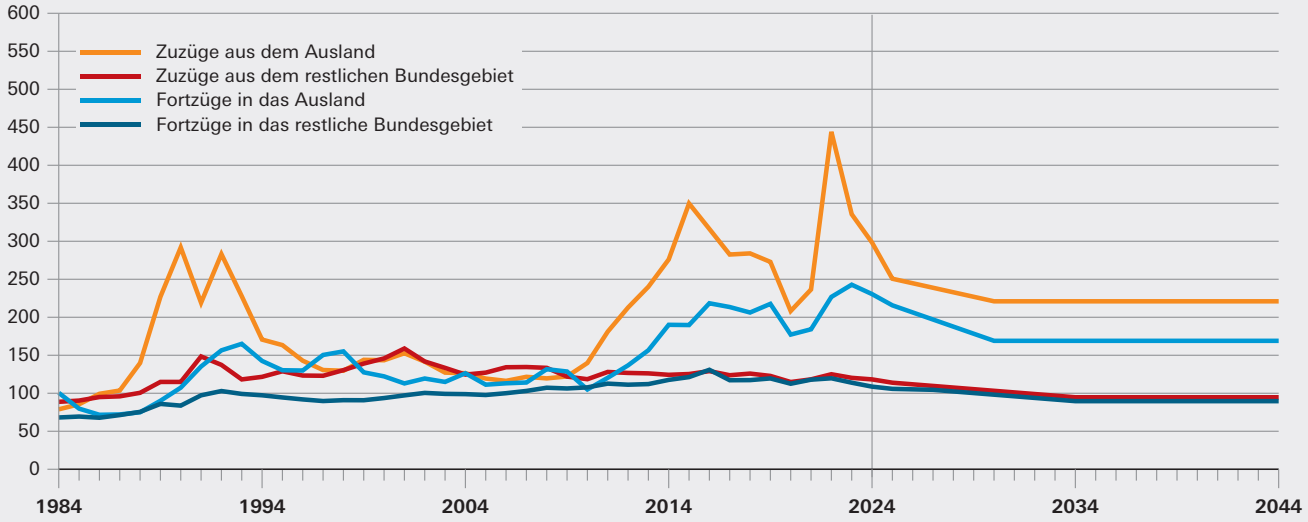
Nach den vorläufigen Monatsergebnissen der amtlichen Sterbefallstatistik zeichnen sich für das Jahr 2025 im Vergleich zum Jahr 2024 in etwa gleich hohe Sterbefallzahlen ab, was in der vorliegenden Vorausberechnung berücksichtigt wurde.

Abbildung 2 zeigt die natürlichen Bevölkerungsbewegungen der vergangenen 20 Jahre sowie die, auf Grundlage der beschriebenen Annahmen, vorausberechneten Geburten und Sterbefälle. Dabei wird deutlich, dass sich der bereits vor dem Jahr 2002 einsetzende – und nur für kurze Zeit gebremste – Entwicklungspfad einer sich stetig vergrößernden Schere zwischen der Zahl der Lebendgeborenen und der Zahl der Gestorbenen in den nächsten 20 Jahren fortsetzen wird. Die natürliche Bevölkerungsentwicklung Bayerns ist also im Berechnungszeitraum mit einem Saldo von durchschnittlich –40 900 Personen pro Jahr weiterhin negativ. Regionale Ausnahmen mit einem Geburtenüberschuss bis 2044 werden lediglich die Landeshauptstadt München (+4,6 %) und die Stadt Regensburg (+0,2 %) darstellen.

Binnenwanderung innerhalb Bayerns

Das Binnenwanderungsverhalten zwischen den kreisfreien Städten und Landkreisen (Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung) bzw. zwischen den Gemeinden (Demographie-Spiegel) Bayerns wurde auf Grundlage der tatsächlichen Wanderungsbewegungen der Jahre 2019 bis 2024 modelliert und über den gesamten Vorausberechnungszeitraum konstant gehalten.

Abb. 3
Entwicklung der Außenwanderung Bayerns mit dem restlichen Bundesgebiet und dem Ausland 1984 bis 2044
in Tausend



Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2026

Die kreis- bzw. gemeindespezifischen Binnenwegzugsraten wurden in einer demographisch differenzierten Matrix zusammengefasst. Dadurch ist für Männer und Frauen jeden Alters innerhalb jedes Herkunftsgebiets festgelegt, welcher Anteil der ansässigen Personen jährlich in jedes andere Zielgebiet innerhalb Bayerns abwandert. Diese Annahmen führen zu einem Binnenwanderungsvolumen, das sich in Abhängigkeit von der Bevölkerungsgröße der Herkunftskreise bzw. -gemeinden reguliert.

Außenwanderung mit Bund und Ausland

Die Außenwanderung ist im Vergleich zu den bereits beschriebenen Bewegungskomponenten den stärksten Schwankungen und damit auch den größten Unsicherheiten unterworfen. Dies zeigt sich beispielsweise in der außergewöhnlich hohen Zahl an Zuzügen aus dem Ausland, die zu Beginn des Kriegs in der Ukraine in Bayern zu verzeichnen waren.

Grundsätzlich werden im Vorausberechnungsmodell zwei Herkunfts- bzw. Zieltypen von Außenwanderungen unterschieden: Wanderungen mit dem restlichen Bundesgebiet und Wanderungen mit dem Ausland. Diese unterliegen in der Regel unterschiedlichen äußeren Einflussfaktoren und weisen dadurch auch unterschiedliche demographische Strukturen auf.

Bei den Wanderungsbewegungen gegenüber dem übrigen Bundesgebiet ist seit dem Tiefststand im Jahr 2021 mit einem Wanderungssaldo von lediglich +410 Personen (vgl. Abbildung 3) wieder ein leichter Anstieg zu verzeichnen. So fällt das Wanderungsplus in den Jahren 2022 (+5 313 Personen), 2023 (+6 384 Personen) und 2024 (+9 540 Personen) merklich höher aus. Auf Basis der bisherigen Entwicklung zeichnet sich auch für das Jahr 2025 ein deutlich positiver Wanderungssaldo ab, der sich zwischen dem Niveau der Jahre 2023 und 2024 bewegt und in der Modellierung entsprechend hinterlegt wurde. Ab 2027 wird ein konstanter Saldo in Höhe von jährlich circa +5 100 Personen angenommen. Dies entspricht in etwa dem Durchschnitt der Jahre 2018 bis 2024 und liegt damit etwas höher als in der vorherigen Vorausberechnung.

In Anlehnung an die Analysen des Statistischen Bundesamts zur innerdeutschen Wanderung (StBA 2025b) wurde angenommen, dass sich die Zuzüge nach Bayern aus dem restlichen Bundesgebiet langfristig auf etwa 95 000 Personen im Jahr 2034 reduzieren (2024: 118 250 Personen), da sich durch die rückläufige Bevölkerungsentwicklung in den anderen Bundesländern auch das Zuwanderungspotenzial nach Bayern verringert. Die Fortzüge aus Bayern in das restliche Bundesgebiet gehen bis 2034 im Vergleich zu 2024 von 108 710 Personen auf etwa 90 000 Personen zurück. Für den Zeitraum von 2034 bis 2044 wurden diese Werte konstant gehalten (vgl. Abbildung 3).

Der Wanderungssaldo zwischen Bayern und dem Ausland schwankte in den letzten Jahren stark. Den geringsten Wanderungsgewinn verzeichnete der Freistaat im Jahr 2020, als der Saldo aufgrund von (Ein-)Reisebeschränkungen im Rahmen der Pandemiebekämpfung lediglich bei +30 993 Personen lag. Das Jahr 2022 war dagegen durch ein außerordentlich hohes Wanderungsplus (+217 255 Personen) gegenüber

dem Ausland geprägt, wobei hier vor allem die kriegsbedingte Nettozuwanderung aus der Ukraine (+137 811 Personen) eine Rolle gespielt hat. Im Jahr 2023 ist der Wanderungssaldo gegenüber dem Ausland mit +92 740 Personen wieder deutlich niedriger ausgefallen (darunter +16 112 Personen gegenüber der Ukraine), ebenso im Jahr 2024 mit +67 844 Personen (darunter +21 465 Personen gegenüber der Ukraine).

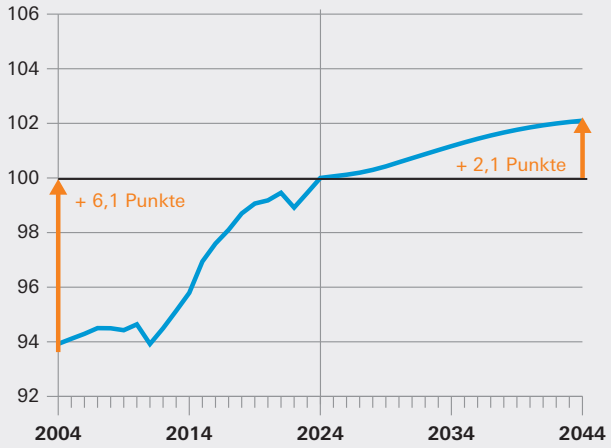
Für das Jahr 2025 deuten die bisher verfügbaren vorläufigen Monatsergebnisse auf einen weiteren, diesmal sogar deutlichen Rückgang des Wanderungssaldos hin. Entsprechend wird im ersten Jahr der Vorausberechnung von einem Auslandswanderungssaldo in Höhe von etwa 35 000 Personen ausgegangen, der sich aus 251 000 Zuzügen und knapp 216 000 Fortzügen zusammensetzt. Bis zum Jahr 2030 erhöht sich der Saldo auf knapp 52 000 Personen und bleibt anschließend auf dem langjährigen Durchschnitt der Jahre 2008 bis 2024[6] nahezu konstant. Der jährliche Wanderungssaldo setzt sich ab dem Jahr 2030 aus etwa 221 000 aus dem Ausland zuziehenden Personen und circa 169 000 Personen, die Bayern in Richtung Ausland verlassen, zusammen (vgl. Abbildung 3).

Die Verteilung der Zuzüge auf die alters- und geschlechtsspezifischen Kohorten in den einzelnen kreisfreien Städten und Landkreisen (Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung) bzw. Gemeinden (Demographie-Spiegel) Bayerns erfolgte für die beiden Außenwanderungstypen – also die Wanderungen gegenüber dem übrigen Deutschland und dem Ausland – jeweils auf Grundlage von Verteilungsquoten, die aus der Basisperiode 2019 bis 2024[7] abgeleitet wurden. Entsprechendes gilt auch für die Ermittlung der Raten zur Steuerung der Fortzüge.

Zukünftige Bevölkerungsentwicklung des Freistaats

Bayern verzeichnet über den gesamten Vorausberechnungszeitraum Wanderungsgewinne – insbesondere aus dem Ausland – und wird daher auch in Zukunft eine wachsende Bevölkerungszahl erwarten können. Im Vorausberechnungszeitraum wächst die Bevölkerung um durchschnittlich +13 900 Personen pro Jahr. Bis zum Ende der Vorausberechnung im Jahr 2044 erreicht der Freistaat einen Bevölkerungsstand von 13 526 600 Personen, was gegenüber dem Jahr 2024 einem Plus von 278 000 Personen entspricht (+2,1 %). Diese Steigerung liegt deutlich unter dem Bevölkerungszuwachs, den Bayern in den vergangenen 20 Jahren erfahren hat (vgl. Abbildung 4).

Abb. 4
Bevölkerungsentwicklung Bayerns 2004 bis 2044
in Prozent (2024 ≙ 100)



Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2026

Eine demographisch bedingte Schrumpfung wird den Freistaat in den nächsten 20 Jahren unter den getroffenen Modellannahmen nicht ereilen. Dennoch wird sich die Altersstruktur der bayerischen Bevölkerung deutlich verändern. Momentan ist die Gruppe der um die 55- bis 60-Jährigen am stärksten besetzt (vgl. Abbildung 5, blaue Fläche). Die geburtenstarken Jahrgänge der Babyboomer-Generation, die aktuell etwa 3,0 Millionen Personen umfassen, schieben sich nach und nach in höhere Altersjahre. Dadurch werden im Jahr 2044 die etwa Mitte 70-Jährigen zu den zahlenmäßig stärkeren Jahrgängen in Bayern gehören (oranger Umriss).

Die Zahl der unter 20-Jährigen wird in Bayern nach einem leichten Rückgang in den ersten Jahren der Vorausberechnung (2024: 2,49 Millionen; 2027: 2,48 Millionen) bis zum Jahr 2033 auf insgesamt 2,50 Millionen ansteigen, bis zum Jahr 2044 dann allerdings auf 2,45 Millionen Personen zurückgehen (–1,5 % gegenüber 2024). Bei den Personen im Alter zwischen 20 bis unter 65 Jahren verläuft die Entwicklung entgegengesetzt: Hier wird die Zahl bis zum Jahr 2036 auf 7,46 Millionen zurückgehen und danach wieder leicht ansteigen, bis zum Jahr 2044 werden es 7,57 Millionen Menschen sein (–4,2 % gegenüber 2024). Dieser Effekt ist unter anderem auf die vergleichsweise geburtenstarken Jahrgänge der vergangenen zehn Jahre zurückzuführen, die zum Ende des Vorausberechnungshorizonts von der Altersgruppe der unter 20-Jährigen in die Altersgruppe der 20- bis unter 65-Jährigen aufrücken, während gleichzeitig weniger Kinder nachfolgen.

6 Aufgrund der – im Vergleich zu den anderen Bewegungskomponenten – starken Ausschläge der Auslandswanderungen in einzelnen Kalenderjahren wurde bei der Berechnung des langjährigen Durchschnitts hier ein größerer Referenzzeitraum gewählt. Die Jahre 2015 und 2016 sowie 2022 und 2023 wurden jedoch wegen der hohen Zuwanderung Schutzsuchender bei der Durchschnittsbildung nicht berücksichtigt, da sie den Saldo nach oben verzerrt hätten.

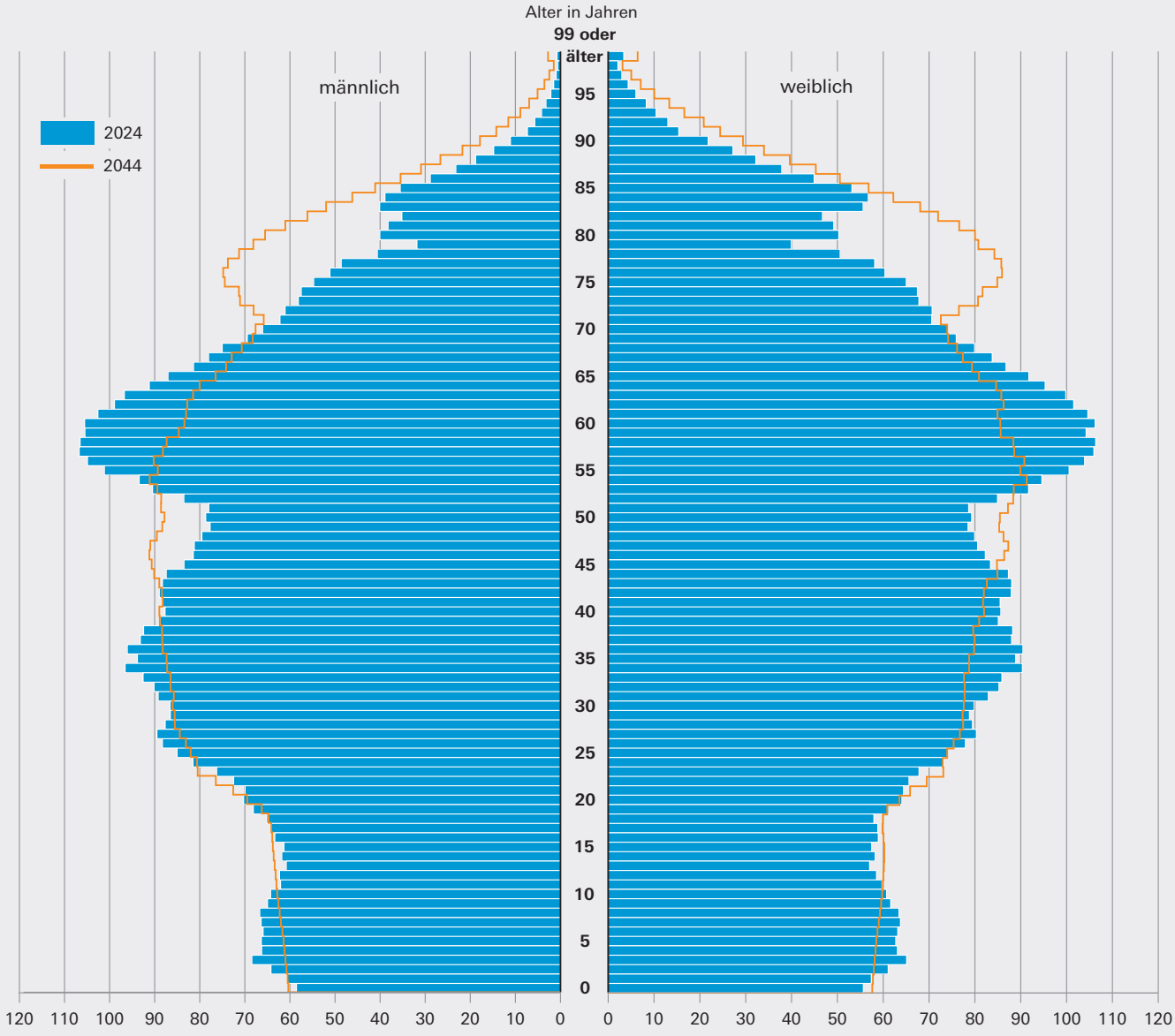
7 Das Jahr 2022 ist stark durch die außergewöhnliche Fluchtzuwanderung im Zuge des Ukrainekrieges geprägt und wurde daher bei der Modellierung der Auslandswanderungsraten und -quoten nicht berücksichtigt.

Aktuell kommen knapp 32 Kinder und Jugendliche auf 100 Personen im potenziell erwerbsfähigen Alter. Im Jahr 2044 wird dieser sogenannte Jugendquotient bei etwas mehr als 32 zu 100 Personen liegen. Je höher dieses Maß ist, desto höher fallen – unter gleichbleibenden Systembedingungen – die Pro-Kopf-Aufwendungen der erwerbsaktiven Bevölkerung für die Betreuung, Erziehung und Ausbildung der nachwachsenden Generation aus.

Während sich also die Zahl der Kinder und Jugendlichen sowie die Altersgruppe der Erwerbsfähigen verkleinert, werden die 65-Jährigen oder Älteren von 2,86 Millionen Personen im Jahr 2024 auf 3,51 Millionen Personen im Jahr 2044 ansteigen, wobei der Zuwachs zum Ende der Vorausberechnung abflacht. Das entspricht einem Plus von 22,8 %. Dadurch kommen zukünftig etwa 46 statt aktuell circa 36 potenzielle Personen im Ruhestand auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter. Je höher dieser sogenannte Altenquotient ausfällt, desto größer sind – unter gleichbleibenden Systembedingungen – die Pro-Kopf-Ausgaben der erwerbsaktiven Altersgruppen für die soziale Sicherung der älteren Generation.

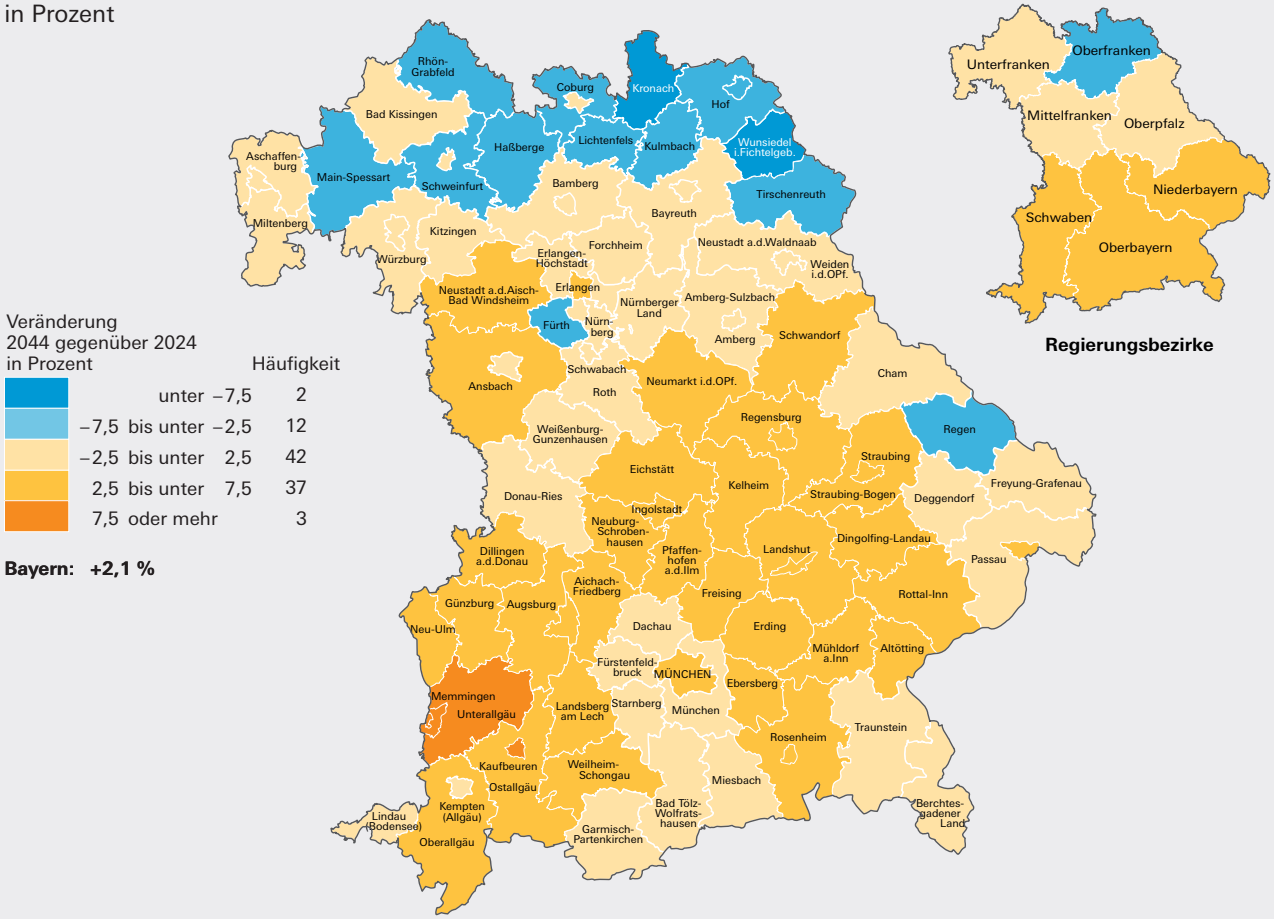
Durch den – im Vergleich zur Babyboomer-Generation – heute wie zukünftig relativ schwach besetzten Jugendsockel steigt auch das Durchschnittsalter aller Personen im Freistaat von 44,3 Jahren im Jahr 2024 auf voraussichtlich 46,0 Jahre im Jahr 2044 an.

Abb. 5
Altersaufbau der Bevölkerung Bayerns 2024 und 2044 nach Geschlecht
in Tausend



Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2026

Abb. 6
Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns
Veränderung 2044 gegenüber 2024
in Prozent



Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2026

Ergebnisse der Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung bis 2044

Zukünftige Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten, Landkreisen und Gemeinden Bayerns

Über die allgemeinen gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen des demographischen Wandels hinaus sind die kreisfreien Städte, Landkreise und Gemeinden in Bayern mit ganz unterschiedlichen Problemlagen konfrontiert. Plakativ formuliert, müssen Gebiete mit Bevölkerungswachstum ihre zugewanderten Neubürgerinnen und Neubürger in ihre lokalen Gesellschaften und Strukturen integrieren, Gebiete mit Bevölkerungsrückgang dagegen die regionale Daseinsvorsorge für ihre verbliebenen Einwohner sichern. Abbildung 6 und 7 zeigen, wo sich in Bayern Räume mit wachsender und rückläufiger Bevölkerungszahl befinden. In der Zusammenschau wird deutlich, dass die Bevölkerungszunahme des Freistaats vor allem im Süden zu beobachten sein wird, sich aber nicht darauf beschränkt. In fast allen Landkreisen sind Gemeinden mit sowohl wachsender als auch rückläufiger Bevölkerungszahl zu finden.

Ausgewählte Ergebnisse für Oberbayern

Ergebnisse der Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung bis 2044

Wie die Tabelle zeigt, werden starke Zuwächse unter anderem in den oberbayerischen Landkreisen Mühldorf a.Inn (+6,5 %), Pfaffenhofen a.d.Ilm (+6,4 %) und Neuburg-Schrobenhausen (+6,2 %) erzielt. Die Landeshauptstadt München wird bis 2044 um 4,7 % mehr Einwohner haben als heute. Insgesamt nehmen die Bevölkerungszahlen Oberbayerns bis 2044 um 3,2 % zu. Der außerordentlich hohe Geburtenüberschuss der Stadt München führt bis zum Jahr 2044 zum bayernweit niedrigsten Durchschnittsalter (42,7 Jahre; +1,0 Jahr gegenüber 2024).

Auch der Altenquotient wird für München bis 2044 nur geringfügig ansteigen und zum Ende der Vorausberechnung bei knapp 31 Seniorinnen und Senioren zu 100 Personen im erwerbsfähigen Alter liegen. Das höchste Durchschnittsalter in Oberbayern wird mit 48,1 Jahren (+1,2 Jahre) der im Südwesten gelegene Landkreis Garmisch-Partenkirchen aufweisen, den höchsten Altenquotienten mit über 56 zu 100 Personen der Landkreis Starnberg.

Ergebnisse des Demographie-Spiegels bis 2038

Aufgrund von Wanderungsgewinnen sowie teilweise auch aufgrund von Geburtenüberschüssen wird die Bevölkerung Oberbayerns bis 2038 insgesamt um 2,3 % wachsen. Von den 500 oberbayerischen Gemeinden können 217 bis zum Jahr 2038 mit einem Plus von mindestens 2,5 % rechnen. Die Wachstumsschwerpunkte finden sich insbesondere unter Gemeinden, die zwischen München und Ingolstadt, aber auch anderen kreisfreien Städten in angrenzenden Regierungsbezirken liegen (z. B. Kaufbeuren, Augsburg, Landshut). Hierzu gehören zum Beispiel die zwischen Kaufbeuren und München gelegenen Gemeinden Vilgertshofen (+16,1 %) und Fuchstal (+14,4 %) im Landkreis Landsberg am Lech, aber auch die nahe der Stadt Landshut gelegene Gemeinde Kirchberg (+14,6 %) im Landkreis Erding. Die Landeshauptstadt selbst wird bis 2038 um etwa 49 500 Personen wachsen (+3,3 %). Nur 68 Gemeinden haben einen Rückgang der Einwohnerzahl um mehr als 2,5 % und somit einen spürbaren Bevölkerungsverlust zu erwarten. Insgesamt 43 % (215) der Gemeinden Oberbayerns können mit Veränderungen zwischen –2,5 % bis unter +2,5 % von einer (eher) stabilen Bevölkerungszahl ausgehen, so zum Beispiel die Gemeinde Altenstadt (+0,8 %) im Landkreis Weilheim-Schongau und der Markt Teisendorf (–0,7 %) im Landkreis Berchtesgadener Land.

Von wenigen Ausnahmen abgesehen wird sich das Durchschnittsalter in den oberbayerischen Gemeinden zwischen 2024 und 2038 erhöhen. Dieser Anstieg beträgt bis zu 5,7 Jahren in der Gemeinde Oberschweinbach (2038: 50,5 Jahre) im Landkreis Fürstenfeldbruck. Das künftig niedrigste Durchschnittsalter wird voraussichtlich die Gemeinde Hurlach (2038: 41,5 Jahre) im Landkreis Landsberg am Lech haben, das höchste die Gemeinde Rottach-Egern (2038: 54,3 Jahre) im Landkreis Miesbach.

Ausgewählte Ergebnisse für Niederbayern

Ergebnisse der Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung bis 2044

Der Regierungsbezirk Niederbayern (+3,1 %) kann sich ebenfalls auf einen deutlichen Zuwachs der Bevölkerungszahlen bis zum Jahr 2044 einstellen, der vor allem von der Stadt Landshut (+4,7 %) sowie den Landkreisen Landshut (+6,5 %) und Dingolfing-Landau (+5,9 %) getragen wird. Dagegen werden für zwei der Landkreise an der Bundesgrenze – Freyung-Grafenau (–0,5 %) und Regen (–3,9 %) – geringfügig bis deutlich rückläufige Bevölkerungszahlen erwartet. Das im Jahr 2044 in Niederbayern höchste Durchschnittsalter wird der Landkreis Freyung-Grafenau aufweisen (49,0 Jahre; +2,6 Jahre), ebenso den höchsten Altenquotienten (60 zu 100 Personen). Das jüngste Durchschnittsalter hat sowohl 2024 mit 43,5 Jahren als auch 2044 mit 44,9 Jahren die kreisfreie Stadt Landshut (+1,4 Jahre).

Ergebnisse des Demographie-Spiegels bis 2038

Bis zum Jahr 2038 wird der Regierungsbezirk Niederbayern um 2,7 % wachsen, wobei knapp 45 % (115) der 258 niederbayerischen Gemeinden – überwiegend aufgrund von Wanderungsgewinnen – ein Bevölkerungsplus von mindestens 2,5 % verzeichnen werden. Der Zuwachs konzentriert sich auf den Raum um Landshut, so gewinnen zum Beispiel die Gemeinden Wörth a.d.Isar (+15,1 %) und der Markt Ergoldsbach (+14,3 %) nahe der Bezirkshauptstadt bis zum Jahr 2038 deutlich an Bevölkerung hinzu. Aber auch in der Gemeinde Oberschneiding im Landkreis Straubing-Bogen ist mit 14,2 % ein deutliches Bevölkerungswachstum zu erwarten. Die Stadt Landshut selbst wird bis 2038 rund 2 300 zusätzliche Einwohner haben (+3,2 %). In 97 Gemeinden wird sich die Bevölkerungszahl nur geringfügig verändern, dazu gehören beispielsweise die Gemeinden Mengkofen (+0,1 %) und Arnbruck (–0,5 %) in den Landkreisen Dingolfing-Landau und Regen. Deutliche Bevölkerungsrückgänge sind in 46 Gemeinden zu erwarten, zum Beispiel in Mauth (–13,5 %) im Landkreis Freyung-Grafenau und in der Stadt Zwiesel (–8,9 %) im Landkreis Regen.

In nahezu allen niederbayerischen Gemeinden wird sich das Durchschnittsalter bis zum Jahr 2038 erhöhen. Mit einem Plus von 5,7 Jahren altert die Gemeinde Ringelai (2038: 53,4 Jahre) im Landkreis Freyung-Grafenau besonders deutlich. Die künftig jüngsten Gemeinden liegen in der Nähe der Stadt Landshut oder anderen größeren Städten in Niederbayern (Feldkirchen im Landkreis Straubing-Bogen: 41,7 Jahre, Vilsheim im Landkreis Landshut: 42,6 Jahre, Aholfing im Landkreis Straubing-Bogen: 43,2 Jahre). Das höchste Durchschnittsalter weisen im Jahr 2038 die an bzw. nahe der Bundesgrenze gelegenen Gemeinden Bad Füssing (55,2 Jahre) im Landkreis Passau sowie Ringelai (53,4 Jahre) und Mauth (53,3 Jahre) im Landkreis Freyung-Grafenau auf.

Ausgewählte Ergebnisse für die Oberpfalz

Ergebnisse der Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung bis 2044

In der Oberpfalz, deren Einwohnerzahl bis 2044 insgesamt um +2,2 % ansteigen wird, sind die regionalen Unterschiede in der Bevölkerungsentwicklung stärker ausgeprägt. Neben dem Landkreis Neumarkt i.d.OPf. (+5,5 %) werden die kreisfreie Stadt Regensburg (+3,3 %) und die Landkreise Schwandorf (+4,5 %) und Regensburg (+4,1 %) deutlich an Bevölkerung gewinnen. Dagegen werden in den nördlicheren Gebieten die Bevölkerungszahlen leicht bis moderat zurückgehen, am stärksten im Landkreis Tirschenreuth (–5,7 %). Dieser Bevölkerungsrückgang schlägt sich auch auf die künftige Altersstruktur nieder, sodass im Landkreis Tirschenreuth im Jahr 2044 der Altersdurchschnitt mit 48,4 Jahren (+2,0 Jahre) und der Altenquotient mit etwa 57 zu 100 Per-

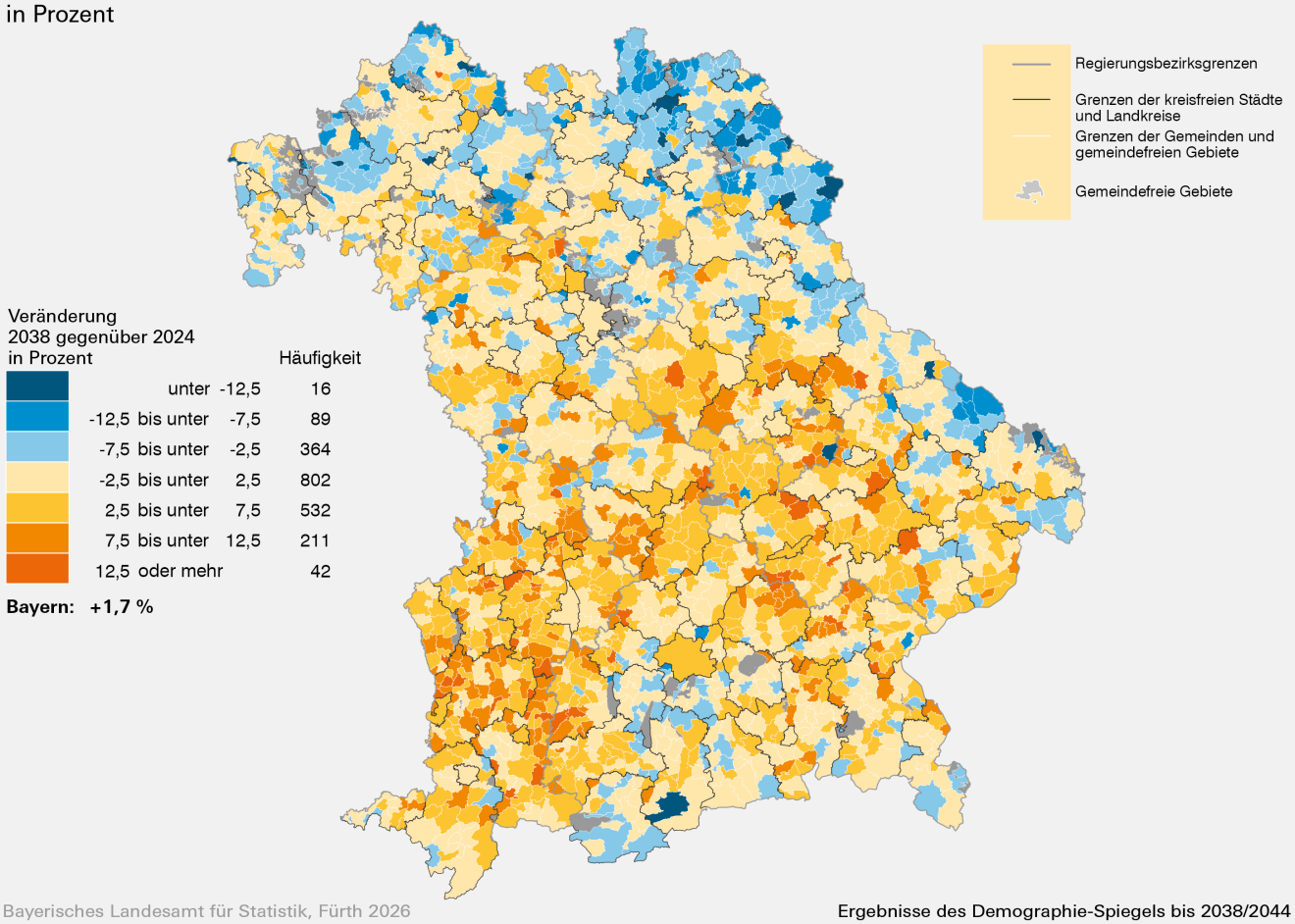
sonen am höchsten sein werden. Eine vergleichsweise hohe Zahl an Geburten wird in der kreisfreien Stadt Regensburg dazu beitragen, dass die Bevölkerung im Jahr 2044 auch über die Grenzen der Oberpfalz hinaus zu den jüngsten gehört (2044: 43,2 Jahre; +1,7 Jahre).

Ergebnisse des Demographie-Spiegels bis 2038

Die Oberpfalz kann bis zum Jahr 2038 eine Bevölkerungszunahme um 2,0 % erwarten. Gut ein Drittel (77) der 226 oberpfälzischen Gemeinden werden hauptsächlich aufgrund von Wanderungsgewinnen wachsen, etwa gleich viele Gemeinden (83) werden ihre Bevölkerungszahl nahezu konstant halten können, wie zum Beispiel die Stadt Erbendorf (+0,9 %) im Landkreis Tirschenreuth und der Markt Parkstein (–0,8 %) im Landkreis Neustadt a.d.Waldnaab. Wachsen werden insbesondere Gemeinden im Landkreis Regensburg, wie beispielsweise die Gemeinde Holzheim a.Forst (+15,5 %) und Aufhausen (+14,6 %), aber auch in weiter vom oberpfälzischen Regierungssitz entfernten Gemeinden wie Deining (+15,5 %) im Landkreis Neumarkt i.d.OPf. ist mit deutlichen Bevölkerungsgewinnen zu rechnen. Die Stadt Regensburg selbst wird von 2024 bis 2038 ein Bevölkerungsplus von rund 3 100 Personen (+2,1 %) verzeichnen können. Der stärkste Zuwachs wird für die an die Stadt Weiden in der Oberpfalz grenzende Gemeinde Irchenrieth erwartet (+15,9 %). Die voraussichtlich größten Verluste bis zum Jahr 2038 müssen zum Beispiel der Markt Falkenberg (–14,6 %) im Landkreis Tirschenreuth und Arrach (–13,8 %) im Landkreis Cham hinnehmen. Insgesamt werden 29 % (66) der Gemeinden von einem Bevölkerungsrückgang um mindestens 2,5 % betroffen sein.

Die oberpfälzischen Gemeinden verzeichnen bis 2038 fast durchgehend eine Erhöhung des Durchschnittsalters. Der stärkste Anstieg ist in Rettenbach im Landkreis Cham festzustellen (2038: 49,5 Jahre; + 4,0 Jahre). Wie andernorts auch, befinden sich die künftig jüngsten Gemeinden im Umfeld der größeren Städte. Mit einem Durchschnittsalter von etwa 43 Jahren im Jahr 2038 zählen die Gemeinden Kirchendemenreuth (42,8 Jahre) nahe der Stadt Weiden und Brunn (43,1 Jahre) bei Regensburg zu dieser Gruppe. Das höchste Durchschnittsalter im Jahr 2038 weisen die Gemeinde Weiding (53,0 Jahre) im Landkreis Schwandorf und die Stadt Bad Kötzing (51,0 Jahre) im Landkreis Cham auf.

Abb. 7
Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden Bayerns
Veränderung 2038 gegenüber 2024
in Prozent



Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2026

Ergebnisse des Demographie-Spiegels bis 2038/2044

Ausgewählte Ergebnisse für Oberfranken

Ergebnisse der Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung bis 2044

Oberfranken (–3,3 %) wird bis zum Jahr 2044 voraussichtlich eine rückläufige Einwohnerzahl verzeichnen. Die kreisfreien Städte Bamberg (–0,3 %), Coburg (–0,6 %) und Bayreuth (–1,8 %) sowie die Landkreise Forchheim (–0,4 %), Bamberg (–1,6 %) und Bayreuth (–2,4 %) können mit leicht rückläufigen Einwohnerzahlen eine insgesamt noch stabile Entwicklung erwarten. Stärkere Bevölkerungsrückgänge werden in erster Linie in den grenznahen Landkreisen erwartet, wie zum Beispiel im Landkreis Wunsiedel i.Fichtelgebirge (–8,7 %). Den höchsten Altersdurchschnitt und Altenquotienten im Jahr 2044 wird aber mit 50,2 Jahren (+2,2 Jahre) sowie knapp 63 Seniorinnen und Senioren zu 100 Personen im erwerbsfähigen Alter der Landkreis Kronach haben, dessen Einwohnerzahl voraussichtlich um 8,5 % sinkt. Bereits im Jahr 2024 hat der Landkreis Kronach mit 48,0 Jahren das höchste Durchschnittsalter, es folgen die Landkreise Hof (2024: 47,8 Jahre; +1,2 Jahre bis 2044) und Wunsiedel i.Fichtelgebirge (2024: 47,7 Jahre; +0,9 Jahre bis 2044). Die im Durchschnitt jüngste Bevölkerung in Oberfranken werden 2044 die kreisfreien Städte Bamberg und Bayreuth mit jeweils 45,2 Jahren (+2,0 bzw. +1,1 Jahre) vorweisen können, im Jahr 2024 ist es die kreisfreie Stadt Bamberg (43,2 Jahre; +2,0 Jahre).

Ergebnisse des Demographie-Spiegels bis 2038

Bis zum Jahr 2038 liegt der Rückgang der Einwohnerzahlen in Oberfranken voraussichtlich bei 2,3 %. Mehr als die Hälfte (118) der 214 oberfränkischen Gemeinden wird bis 2038 merklich an Bevölkerung verlieren. Die Gemeinden mit den stärksten Verlusten befinden sich zum Beispiel in den Landkreisen Wunsiedel i.Fichtelgebirge (Röslau: –14,3 %), Kulmbach (Ködnitz: –13,4 %) und Hof (Döhlau: –11,8 %). In der Bezirkshauptstadt Bayreuth wird es mit –1,6 % einen leichten Rückgang der Bevölkerungszahl geben, insgesamt verliert die Stadt bis 2038 etwa 1 200 Einwohner. Eine konstante Bevölkerungsentwicklung wird beispielsweise mit der Stadt Hallstadt (+1,4 %) im Landkreis Bamberg und der Gemeinde Ebersdorf b.Coburg (+1,0 %) im Landkreis Coburg ein gutes Drittel (75) der Gemeinden aufweisen können. Insgesamt 21 Gemeinden werden bedingt durch Wanderungsgewinne deutlich an Bevölkerung zunehmen. Die höchsten Bevölkerungszuwächse in Oberfranken finden sich zum Beispiel in der Gemeinde Pettstadt (+8,4 %) im Landkreis Bamberg oder Weißenohe (+7,5 %) im Landkreis Forchheim.

In nahezu allen oberfränkischen Gemeinden erhöht sich das Durchschnittsalter bis zum Jahr 2038. Den stärksten Anstieg wird dabei mit fast fünf Jahren die Gemeinde Unterleinleiter (51,0 Jahre; + 4,9 Jahre) im Landkreis Forchheim zu verzeichnen haben. Das höchste Durchschnittsalter wird 2038 aber der Markt Bad Steben (54,7 Jahre) im Landkreis Hof aufweisen, das niedrigste Durchschnittsalter wird dagegen mit jeweils 44,4 Jahren im Markt Ebrach und in der Gemeinde Pettstadt – beide im Landkreis Bamberg – zu finden sein.

Ausgewählte Ergebnisse für Mittelfranken

Ergebnisse der Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung bis 2044

In Mittelfranken weisen die kreisfreie Stadt Erlangen (+4,1 %) sowie die Landkreise Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim und Ansbach (beide jeweils +2,6 %) das größte Bevölkerungswachstum auf. Für die Städte Fürth (+1,6 %) und Nürnberg (+0,6 %) wird eine eher konstante Bevölkerungsentwicklung bei leichten Einwohnerzuwächsen erwartet. Dies trifft mit einem leichten Bevölkerungsplus von 0,7 % auch auf den Regierungsbezirk insgesamt zu. Ähnlich wie die Stadt Regensburg wird die kreisfreie Stadt Erlangen (2044: 43,4 Jahre; +1,5 Jahre) – bedingt durch eine jüngere Altersstruktur und die vergleichsweise hohen Geburtenzahlen – im Jahr 2044 das niedrigste Durchschnittsalter im Regierungsbezirk aufweisen. Das höchste Durchschnittsalter in Mittelfranken wird für die Landkreise Fürth und Nürnberger Land (beide jeweils 47,7 Jahre; +1,8 bzw. +1,9 Jahre) erwartet. Den höchsten Altenquotienten wird mit 55 Seniorinnen und Senioren auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter ebenfalls der Landkreis Fürth verzeichnen.

Ergebnisse des Demographie-Spiegels bis 2038

Mittelfranken wird bis zum Jahr 2038 voraussichtlich ein leichtes Bevölkerungsplus von 0,6 % verzeichnen. Dabei zeigt mit etwa 45 % knapp die Hälfte der Gemeinden in Mittelfranken eine Entwicklung, die auf eine stabil bleibende Bevölkerungszahl hindeutet, so zum Beispiel die Stadt Langenzenn (+0,2 %) im Landkreis Fürth. Für die Bezirkshauptstadt Ansbach wird mit einem moderaten Rückgang der Einwohnerzahl um knapp 800 Personen (–1,9 %) gerechnet. In 70 der 210 mittelfränkischen Gemeinden wird die Bevölkerung bis 2038 überwiegend aufgrund von Wanderungsgewinnen wachsen. Das stärkste Bevölkerungsplus findet sich in Gemeinden der Landkreise Erlangen-Höchstadt (Adelsdorf: + 14,4 %), Ansbach (Burgoberbach: +12,1 %) und Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim (Markt Uehlfeld: +11,4 %). Die mittelfränkische Gemeinde mit den stärksten Bevölkerungsverlusten liegt im Landkreis Nürnberger Land: Henfenfeld wird bis zum Jahr 2038 etwa 11,4 % seiner Bevölkerung verlieren. Einen ähnlich hohen Bevölkerungsrückgang wird auch die Gemeinde Spardorf (–10,9 %) im Landkreis Erlangen-Höchstadt zu verzeichnen haben. Insgesamt wird aber nur etwa jede fünfte (45) Gemeinde von einem merklichen Rückgang der Bevölkerungszahl betroffen sein.

Bis auf wenige Ausnahmen steigt das Durchschnittsalter in den mittelfränkischen Gemeinden bis 2038 an, am deutlichsten in der Gemeinde Hartenstein (+5,5 Jahre) im Landkreis Nürnberger Land, welches mit dann 51,9 Jahren neben der Gemeinde Vorra (52,9 Jahre) im gleichen Landkreis und dem Markt Oberscheinfeld (52,6 Jahre) im Landkreis Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim auch zu den Gemeinden mit dem höchsten Durchschnittsalter in Mittelfranken gehören wird. Die jüngste Gemeinde im Jahr 2038 wird mit einem Durchschnittsalter von 42,9 Jahren – neben der Stadt Erlangen – der Markt Dombühl im Landkreis Ansbach sein.

Ausgewählte Ergebnisse für Unterfranken

Ergebnisse der Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung bis 2044

Für den Regierungsbezirk Unterfranken kann mit –1,3 % eine insgesamt noch stabile Bevölkerungsentwicklung bei leicht rückläufigen Einwohnerzahlen erwartet werden, die vor allem von den Landkreisen Kitzingen (+2,3 %) und Würzburg (+1,0 %) sowie den Städten Aschaffenburg und Würzburg (beide jeweils +1,3 %) getragen wird. Bevölkerungsverluste werden in nördlichen Landkreisen nahe der bayerischen Landesgrenze zu verzeichnen sein, am deutlichsten im Landkreis Main-Spessart (–4,7 %), welches im Jahr 2044 auch der Landkreis mit dem höchsten Durchschnittsalter sein wird (48,6 Jahre; +2,0 Jahre). Der Landkreis mit dem höchsten Altenquotienten wird im Jahr 2044 das angrenzende Bad Kissingen mit etwa 60 zu 100 Personen sein. Einen vergleichsweise geringen Anstieg und das zugleich niedrigste Durchschnittsalter in Unterfranken wird die kreisfreie Stadt Würzburg (2044: 43,7 Jahre; +0,8 Jahre) haben.

Ergebnisse des Demographie-Spiegels bis 2038

Bis zum Jahr 2038 wird Unterfranken mit voraussichtlich -0,6 % eine noch stabile Bevölkerungsentwicklung verzeichnen. Fast die Hälfte (146) der 308 Gemeinden in Unterfranken werden bis 2038 eine eher konstante Entwicklung aufweisen, dazu gehört auch die Bezirkshauptstadt Würzburg, die mit rund 700 Personen (+0,5 %) etwas an Bevölkerung dazu gewinnen wird. Etwa ein Drittel (108) der Gemeinden werden mit einem Bevölkerungsrückgang von mindestens 2,5 % rechnen müssen, die stärksten Verluste werden dabei in den Gemeinden Geldersheim (–15,8 %) im Landkreis Schweinfurt und Neuendorf (–13,8 %) im Landkreis Main-Spessart, aber auch in Karlstein a.Main (–13,5 %) im Landkreis Aschaffenburg erwartet. In 54 der insgesamt 308 Gemeinden kann vor allem infolge von Zuwanderung bis 2038 ein deutliches Bevölkerungsplus verbucht werden. Den höchsten Zuwachs verzeichnen dabei die Gemeinden Wollbach (+12,7 %) im Landkreis Rhön-Grabfeld und Sommerach (+9,2 %) im Landkreis Kitzingen.

Von wenigen Ausnahmen abgesehen erhöht sich das Durchschnittsalter der Gemeinden in Unterfranken bis 2038, am stärksten in Hendungen im Landkreis Rhön-Grabfeld (2038: 51,1 Jahre; + 4,3 Jahre). Die Gemeinden mit dem niedrigsten Durchschnittsalter werden nach der Stadt Würzburg (2038: 43,5 Jahre) die Gemeinden Unsleben im Landkreis Rhön-Grabfeld sowie Kirchheim im Landkreis Würzburg sein (beide jeweils 43,7 Jahre). Das höchste Durchschnittsalter wird im Jahr 2038 mit voraussichtlich 53,0 Jahren die direkt an der Grenze zu Thüringen liegende Gemeinde Sulzdorf a.d.Lederhecke im Landkreis Rhön-Grabfeld haben.

Ausgewählte Ergebnisse für Schwaben

Ergebnisse der Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung bis 2044

In den schwäbischen Kreisen werden zum Teil deutliche Bevölkerungsgewinne erzielt, beispielsweise in der kreisfreien Stadt Kaufbeuren (+8,0 %) und im Landkreis Augsburg (+6,7 %). Auch die Stadt Augsburg (+3,8 %) wird bis 2044 eine deutlich höhere Einwohnerzahl aufweisen. Das stärkste Bevölkerungswachstum Schwabens wird aber der weiter westlich gelegene Landkreis Unterallgäu mit einem Plus von 8,6 % verzeichnen. Insgesamt wird die Bevölkerungszahl Schwabens (+5,2 %) im Vergleich zu den anderen Regierungsbezirken am stärksten wachsen. Das Durchschnittsalter in Schwaben wird im Jahr 2044 von 44,5 Jahren in der kreisfreien Stadt Augsburg (+1,7 Jahre) bis zu 47,4 Jahren im Landkreis Lindau (Bodensee) (+1,7 Jahre) reichen. Lindau wird mit etwa 54 zu 100 Personen auch den höchsten Altenquotienten im Regierungsbezirk aufweisen und hat aktuell zudem das höchste Durchschnittsalter in Schwaben (2024: 45,7 Jahre).

Ergebnisse des Demographie-Spiegels bis 2038

Schwaben kann bis zum Jahr 2038 eine Bevölkerungszunahme um 4,0 % erwarten. Vornehmlich aufgrund von Wanderungsgewinnen, in einigen Fällen auch durch Geburtenüberschüsse, können mehr als zwei Drittel (231) der 340 schwäbischen Gemeinden bis 2038 einen merklichen Bevölkerungszuwachs verbuchen. Das größte Bevölkerungsplus verzeichnen dabei die Gemeinden Rückholz (+17,0 %) und Kraftisried (+16,3 %) im Landkreis Ostallgäu sowie Boos (+15,8 %) im Landkreis Unterallgäu. Die Bezirkshauptstadt Augsburg wird bis 2038 voraussichtlich um 2,4 % wachsen (+7 300 Personen). Über ein Viertel (91) der Gemeinden wird eine weitgehend stabile Bevölkerungsentwicklung aufweisen, beispielsweise Wasserburg (Bodensee) (–0,9 %) im Landkreis Lindau (Bodensee) und Waltenhausen (+0,4%) im Landkreis Günzburg. Die stärksten Verluste sind dagegen in den Gemeinden Ehingen a. Ries (–9,0 %) und Munningen (–6,5 %) – beide im Landkreis Donau-Ries – zu erwarten. Insgesamt müssen sich aber nur 18 Gemeinden in Schwaben auf einen deutlicheren Bevölkerungsrückgang einstellen.

Die Ergebnisse der Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung bis 2044 und des Demographie-Spiegels bis 2038 bzw. 2044 des Bayerischen Landesamts für Statistik sind kostenfrei auf der Homepage des Bayerischen Landesamts für Statistik verfügbar:

www.statistik.bayern.de/demographie

Von 2024 bis 2038 erhöht sich das Durchschnittsalter in fast allen schwäbischen Gemeinden, am stärksten in der Gemeinde Daiting im Landkreis Donau-Ries (2038: 47,7 Jahre; + 4,1 Jahre). Mit durchschnittlich 50,3 Jahren im Jahr 2038 wird die Bevölkerung der Gemeinde Wasserburg (Bodensee) im Landkreis Lindau (Bodensee) neben der Gemeinde Rögling (49,6 Jahre) im Landkreis Donau-Ries zu den ältesten Gemeinden Schwabens zählen. Die im Durchschnitt jüngste Gemeinde findet sich ebenfalls im Landkreis Donau-Ries: In der Gemeinde Niederschönenfeld nahe der Stadt Donauwörth wird die Bevölkerung im Jahr 2038 durchschnittlich 40,5 Jahre alt sein.

Vergleich mit früheren Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnungen des Bayerischen Landesamts für Statistik

Während Oberfranken, Unterfranken und der Oberpfalz in früheren Vorausberechnungen (z. B. LfStat 2015) bis zum Jahr 2034 teilweise deutliche Verluste in Aussicht gestellt wurden, können diese Regierungsbezirke nach den Ergebnissen der aktuellen Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung bis 2034 und darüber hinaus mit stabilen bis moderat rückläufigen Einwohnerzahlen rechnen. Auch die Regierungsbezirke Schwaben, Niederbayern und Mittelfranken haben von den Wanderungsgewinnen der letzten Jahre profitiert und konnten damit ihre Bevölkerungszahl nicht nur halten, sondern sogar einen Zuwachs verzeichnen, der sich für Niederbayern und Schwaben voraussichtlich auch in Zukunft deutlich fortsetzen wird. Für Oberbayern kann weiterhin von einem merklichen Bevölkerungszuwachs ausgegangen werden. Insgesamt lässt sich festhalten, dass die noch vor zehn Jahren für manche Regierungsbezirke erwarteten starken Bevölkerungsrückgänge in diesem Ausmaß nicht eingetreten sind.

Im Vergleich zur zuletzt veröffentlichten Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (Vorausberechnungszeitraum 2023 bis 2043, veröffentlicht im Mai 2025) fällt das Bevölkerungswachstum gemäß der nun vorliegenden Ergebnisse allerdings etwas schwächer aus (Bayern 2043 gegenüber 2023: +4,3 %; 2044 gegenüber 2024: +2,1 %). Die Unterschiede sind im Wesentlichen auf die Annahme eines gegenüber dem Ausland leicht reduzierten Wanderungssaldos und niedrigerer Geburtenzahlen zurückzuführen.

Die langfristigen Trends einer überall in Bayern alternden und in manchen Teilen auch rückläufigen Bevölkerung setzen sich fort. Auch die Zuwanderung von Schutzsuchenden oder die Coronapandemie werden dies – trotz teilweise noch nachwirkender Einflüsse auf die Bevölkerungsentwicklung – nicht maßgeblich ändern.

Fazit

Die Bevölkerungsvorausberechnungen bis 2044 veranschaulichen mögliche Folgen des demographischen Wandels für Bayern. Die Zahl der Geburten wird sich – nach dem Geburtenhoch während der Coronapandemie und dem aktuellen Geburtentief – langfristig voraussichtlich wieder etwas erhöhen, allerdings auf einem im Vergleich zu früheren Jahren niedrigeren Niveau und dabei in fast allen kreisfreien Städten, Landkreisen und Gemeinden dauerhaft unterhalb der weiter ansteigenden Zahl der Sterbefälle bleiben. Aufgrund der natürlichen Bevölkerungsbewegung würde die Bevölkerung des Freistaats also künftig schrumpfen. Dennoch erwartet Bayern insgesamt bis zum Jahr 2044 keinen Bevölkerungsrückgang. Vor allem durch hohe Wanderungsgewinne, in Ausnahmefällen auch durch Geburtenüberschüsse, kann in zahlreichen Städten und Gemeinden weiterhin mit einem Wachstum der Bevölkerung gerechnet werden. Hierzu zählen auch Kreise, die laut dem Landesentwicklungsprogramm Bayerns (StMWi 2023) dem ländlichen Raum zuzuordnen sind, zum Beispiel der Landkreis Ostallgäu in Schwaben (+6,3 %) oder der Landkreis Neumarkt i.d.OPf. (+5,5 %). In den nördlichen Grenzgebieten reichen die Wanderungsgewinne allerdings zum Teil nicht aus, um die höhere Zahl an Sterbefällen aufzufangen, hier wird es voraussichtlich zu Bevölkerungsverlusten kommen.

Da das Wanderungsplus in Bayern in erster Linie gegenüber dem europäischen Ausland erzielt wird, ist auch in Zukunft von einer stärkeren Internationalisierung der Bevölkerung auszugehen. Die demographische Alterung der Bevölkerung kann durch die Wanderungsgewinne, die vor allem in vergleichsweise jungen Altersgruppen erzielt werden, weder vollständig ausgeglichen noch umgekehrt werden. Da in den nächsten 20 Jahren die relativ große Bevölkerungsgruppe der Babyboomer weiter ins Rentenalter aufrückt, ist im Freistaat insgesamt sowohl beim Durchschnittsalter als auch beim Altenquotienten mit einem Anstieg zu rechnen. Regionale Unterschiede bleiben jedoch bestehen: In und in der Nähe von Großstädten kann mit einer vergleichsweise jungen, in ländlicheren und vor allem grenznahen Gebieten hingegen mit einer zunehmend älteren Bevölkerung gerechnet werden.

Durch die tiefergehende Betrachtung ermöglicht der Demographie-Spiegel einen Blick auf die innerhalb eines Landkreises bestehenden Unterschiede und verdeutlicht die Notwendigkeit, Planung und Politik auf die Vielfältigkeit der gemeindlichen Entwicklungspfade abzustimmen. Die Bevölkerungsvorausberechnungen zeigen als Modellrechnung auf, wie sich die Bevölkerungszahl und -struktur verändern könnte, wenn sich die bisherigen demographischen Entwicklungen in Zukunft fortsetzen. Wie sich die Gemeinden, Landkreise und kreisfreien Städte tatsächlich entwickeln werden, hängt jedoch in großem Maße auch von den Entscheidungen vor Ort ab.

Die Ergebnisse von Bevölkerungsvorausberechnungen sind somit nicht als unabänderliche Tatsache, sondern vielmehr als Signalgeber für Politik und Verwaltung zu verstehen, damit diese – bei Bedarf – unerwünschten Trends entgegensteuern und so aktiv Einfluss auf die künftige Bevölkerungsentwicklung nehmen können.

Quellen

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (LfStat 2015): Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2034.

Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie (StMWi 2023): Landesentwicklungsprogramm Bayern. www.stmwi.bayern.de/landesentwicklung/instrumente/landesentwicklungsprogramm, abgerufen am 24.02.2026.

KOSIS-Verbund (2026a): KOSIS-Verbund – Kommunale Selbsthilfe. www.staedtestatistik.de/ueber-uns/kosis, abgerufen am 24.02.2026.

KOSIS-Verbund (2026b): SIKURS – Kleinräumige Bevölkerungsprognose. www.staedtestatistik.de/arbeitsgemeinschaften/kosis/sikurs, abgerufen am 24.02.2026.

Statistisches Bundesamt (StBA 2025a): 16. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung – Deutschland. Berichtszeitraum 2024–2070. www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsvorausberechnung/Publikationen/Downloads-Vorausberechnung/statistischer-bericht-bvb-deutschland-2070-5124202249005.xlsx?__blob=publicationFile&v=3, abgerufen am 24.02.2026.

Statistisches Bundesamt (StBA 2025b): 16. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung – Bundesländer. Berichtszeitraum 2024–2070. www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsvorausberechnung/Publikationen/Downloads-Vorausberechnung/statistischer-bericht-bvb-bundeslaender-2070-5124205249005.xlsx?__blob=publicationFile&v=3, abgerufen am 24.02.2026.

Statistisches Bundesamt (StBA 2025c): Umstellung der Bevölkerungszahlen auf die Ergebnisse des Zensus 2022. www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/Methoden/Erlauterungen/umstellung-bevoelkerungszahlen-zensus-2022.html, abgerufen am 24.02.2026.

Tab. Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern 2024 bis 2044
Bevölkerungsstand, Durchschnittsalter, Jugendquotient und Altenquotient

Kreisfreie Städte, Landkreise und Regionen[1]	Bevölkerungsstand in 1 000 zum 31.12.		Veränderung in %	davon		Durchschnittsalter in Jahren zum 31.12.		Jugendquotient[2] zum 31.12.		Altenquotient[3] zum 31.12.	
	2024	2044		natürliche Bevölkerungs-bewegungen in %	Wanderungen in %	2024	2044	2024	2044	2024	2044
Kreisfreie Stadt Ingolstadt	141,2	147,6	*4,5*	*-0,1*	*4,7*	42,0	43,6	31,8	32,7	29,9	37,2
München, Landeshauptstadt	1 505,0	1 575,5	*4,7*	*4,6*	*0,1*	41,7	42,7	27,1	27,1	26,1	30,6
Kreisfreie Stadt Rosenheim	65,3	67,4	*3,2*	*-1,2*	*4,4*	43,1	44,3	30,1	31,0	32,6	39,3
Landkreis Altötting	113,9	118,8	*4,3*	*-8,8*	*13,1*	44,7	46,1	34,0	35,3	39,7	49,1
Landkreis Berchtesgadener Land	105,3	107,2	*1,8*	*-10,6*	*12,4*	45,7	47,2	31,8	31,2	42,4	50,5
Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen	130,2	131,7	*1,1*	*-7,2*	*8,4*	44,9	47,0	33,7	33,9	38,9	51,7
Landkreis Dachau	153,6	157,0	*2,2*	*-5,1*	*7,3*	43,6	45,8	33,0	33,6	33,0	45,6
Landkreis Ebersberg	144,2	148,5	*3,0*	*-4,3*	*7,3*	43,5	45,6	35,2	35,5	33,4	46,1
Landkreis Eichstätt	135,7	140,4	*3,5*	*-3,3*	*6,8*	42,8	45,4	36,6	36,7	33,7	47,1
Landkreis Erding	140,1	146,9	*4,9*	*-2,9*	*7,8*	43,1	45,6	32,5	34,5	30,4	46,0
Landkreis Freising	184,6	191,6	*3,8*	*-1,4*	*5,3*	42,2	44,8	30,8	30,9	27,0	40,1
Landkreis Fürstenfeldbruck	218,2	215,2	*-1,4*	*-6,3*	*5,0*	44,7	46,1	34,3	34,4	38,3	47,7
Landkreis Garmisch-Partenkirchen	89,3	87,8	*-1,6*	*-10,7*	*9,1*	46,9	48,1	30,3	31,4	44,9	55,9
Landkreis Landsberg am Lech	122,1	128,4	*5,1*	*-6,2*	*11,3*	44,8	47,1	33,9	35,9	37,5	53,4
Landkreis Miesbach	97,2	96,6	*-0,5*	*-8,7*	*8,2*	45,9	47,8	32,2	32,5	40,8	54,0
Landkreis Mühldorf a.Inn	122,0	129,9	*6,5*	*-7,4*	*13,8*	44,0	46,0	32,9	34,2	35,9	47,7
Landkreis München	354,4	354,9	*0,1*	*-6,7*	*6,8*	44,1	45,8	34,2	33,5	35,7	45,9
Landkreis Neuburg-Schrobenhausen	99,4	105,5	*6,2*	*-6,1*	*12,4*	43,6	45,7	35,0	35,8	35,4	47,5
Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm	130,8	139,1	*6,4*	*-3,5*	*9,9*	43,2	45,4	33,7	35,1	32,7	45,0
Landkreis Rosenheim	258,6	266,6	*3,1*	*-9,0*	*12,0*	45,1	47,1	33,9	35,5	40,1	53,8
Landkreis Starnberg	139,3	137,5	*-1,3*	*-10,3*	*8,9*	46,0	48,0	35,2	34,9	42,6	56,4
Landkreis Traunstein	175,1	178,1	*1,7*	*-9,5*	*11,2*	45,7	47,5	32,9	34,3	42,4	55,0
Landkreis Weilheim-Schongau	139,0	144,8	*4,2*	*-7,8*	*12,1*	44,9	46,7	34,9	36,9	40,3	53,3
Regierungsbezirk Oberbayern	**4 764,5**	**4 917,2**	***3,2***	***-2,8***	***6,0***	**43,4**	**45,1**	**31,3**	**31,7**	**32,9**	**42,0**
Kreisfreie Stadt Landshut	71,9	75,2	*4,7*	*-4,7*	*9,4*	43,5	44,9	30,4	32,1	33,6	42,2
Kreisfreie Stadt Passau	53,0	55,5	*4,6*	*-9,0*	*13,6*	44,0	45,3	26,0	26,8	36,3	41,6
Kreisfreie Stadt Straubing	49,0	50,3	*2,7*	*-8,0*	*10,7*	44,6	45,9	27,5	29,4	36,0	44,0
Landkreis Deggendorf	121,8	121,7	*-0,1*	*-9,5*	*9,3*	44,6	47,0	30,1	31,0	37,1	50,4
Landkreis Freyung-Grafenau	78,7	78,3	*-0,5*	*-14,3*	*13,8*	46,4	49,0	29,9	31,8	43,1	60,2
Landkreis Kelheim	126,0	131,9	*4,6*	*-5,9*	*10,6*	43,6	46,1	33,9	34,5	34,4	48,4
Landkreis Landshut	162,2	172,7	*6,5*	*-4,7*	*11,2*	43,8	46,0	34,2	36,4	34,9	49,3
Landkreis Passau	194,7	199,1	*2,2*	*-12,3*	*14,5*	46,1	48,5	31,2	32,8	43,1	59,0
Landkreis Regen	77,3	74,2	*-3,9*	*-13,6*	*9,7*	46,2	48,5	31,1	32,3	43,6	58,5
Landkreis Rottal-Inn	120,5	125,4	*4,1*	*-10,6*	*14,8*	45,2	47,0	32,6	34,2	40,5	53,0
Landkreis Straubing-Bogen	103,0	107,3	*4,1*	*-5,8*	*10,0*	44,4	46,4	33,4	36,6	36,8	51,3
Landkreis Dingolfing-Landau	101,0	107,0	*5,9*	*-6,4*	*12,3*	43,9	46,1	31,3	32,2	33,9	45,9
Regierungsbezirk Niederbayern	**1 259,2**	**1 298,7**	***3,1***	***-8,7***	***11,9***	**44,7**	**46,9**	**31,5**	**33,1**	**37,9**	**51,1**
Kreisfreie Stadt Amberg	42,6	42,7	*0,4*	*-12,8*	*13,2*	45,7	46,9	29,7	31,0	41,7	49,5
Kreisfreie Stadt Regensburg	151,4	156,4	*3,3*	*0,2*	*3,1*	41,5	43,2	24,8	24,9	26,2	33,1
Kreisfreie Stadt Weiden i.d.OPf.	42,4	41,7	*-1,7*	*-10,8*	*9,1*	45,4	46,5	29,0	30,7	39,8	48,2
Landkreis Amberg-Sulzbach	104,0	103,9	*-0,1*	*-9,3*	*9,3*	45,5	47,0	31,9	35,8	40,1	53,4
Landkreis Cham	128,5	130,4	*1,4*	*-11,4*	*12,9*	45,5	47,8	31,0	32,2	40,7	54,3
Landkreis Neumarkt i.d.OPf.	138,7	146,3	*5,5*	*-7,2*	*12,8*	44,1	46,6	32,7	33,8	35,7	50,0
Landkreis Neustadt a.d.Waldnaab	96,0	96,3	*0,2*	*-7,5*	*7,8*	45,3	46,6	32,1	37,8	40,0	53,3
Landkreis Regensburg	196,2	204,2	*4,1*	*-6,6*	*10,7*	44,4	46,3	34,0	36,3	37,0	50,0
Landkreis Schwandorf	149,3	156,0	*4,5*	*-8,9*	*13,4*	44,8	46,8	31,4	33,5	37,4	50,6
Landkreis Tirschenreuth	72,2	68,1	*-5,7*	*-14,8*	*9,1*	46,4	48,4	30,1	32,1	42,5	57,1
Regierungsbezirk Oberpfalz	**1 121,4**	**1 146,0**	***2,2***	***-7,9***	***10,1***	**44,6**	**46,4**	**30,8**	**32,8**	**36,8**	**48,8**
Kreisfreie Stadt Bamberg	77,2	77,0	*-0,3*	*-5,1*	*4,8*	43,2	45,2	26,6	26,8	32,1	41,1
Kreisfreie Stadt Bayreuth	72,9	71,6	*-1,8*	*-10,7*	*8,9*	44,1	45,2	25,5	25,4	36,6	41,4
Kreisfreie Stadt Coburg	41,1	40,8	*-0,6*	*-11,1*	*10,5*	45,5	46,9	27,9	28,7	40,9	48,5
Kreisfreie Stadt Hof	46,8	44,7	*-4,4*	*-11,4*	*7,0*	44,8	45,7	31,9	32,6	41,2	46,3
Landkreis Bamberg	147,8	145,4	*-1,6*	*-9,6*	*8,0*	44,7	47,7	33,0	33,1	37,0	53,8
Landkreis Bayreuth	103,2	100,7	*-2,4*	*-13,0*	*10,5*	46,4	48,4	31,6	33,1	42,8	57,4
Landkreis Coburg	84,5	81,9	*-3,1*	*-14,1*	*11,0*	46,6	48,4	31,1	32,7	43,8	56,1
Landkreis Forchheim	116,2	115,7	*-0,4*	*-9,3*	*8,9*	45,1	47,5	33,1	33,7	39,0	53,2
Landkreis Hof	92,2	86,5	*-6,2*	*-17,4*	*11,2*	47,8	49,0	30,1	32,3	48,0	60,0
Landkreis Kronach	64,5	59,0	*-8,5*	*-16,5*	*8,0*	48,0	50,2	27,5	28,4	45,8	62,5
Landkreis Kulmbach	71,5	68,0	*-4,9*	*-14,7*	*9,8*	47,3	48,8	28,9	30,6	45,0	57,6
Landkreis Lichtenfels	67,4	65,2	*-3,2*	*-14,1*	*10,9*	46,3	48,2	30,7	32,0	42,6	55,6
Landkreis Wunsiedel i.Fichtelgebirge	70,5	64,4	*-8,7*	*-17,5*	*8,8*	47,7	48,6	30,6	32,4	49,3	58,5
Regierungsbezirk Oberfranken	**1 055,8**	**1 021,0**	***-3,3***	***-12,4***	***9,1***	**45,9**	**47,7**	**30,3**	**31,2**	**41,4**	**53,3**

1 Ländlicher Raum und Verdichtungsraum nach Landesentwicklungsprogramm Bayern (kurz: LEP), Stand 01.06.2023: Gebietsabgrenzung kreisscharf.
2 Jugendquotient: Anzahl 0- bis 19-Jährige je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren.
3 Altenquotient: Anzahl 65-Jährige oder Ältere je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren.

Noch: Tab. Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern 2024 bis 2044
Bevölkerungsstand, Durchschnittsalter, Jugendquotient und Altenquotient

Kreisfreie Städte, Landkreise und Regionen[1]	Bevölkerungsstand in 1 000 zum 31.12.		Veränderung in %	davon		Durchschnittsalter in Jahren zum 31.12.		Jugendquotient [2] zum 31.12.		Altenquotient [3] zum 31.12.	
	2024	2044		natürliche Bevölkerungs-bewegungen in %	Wanderungen in %	2024	2044	2024	2044	2024	2044
Kreisfreie Stadt Ansbach	40,7	39,9	-2,0	-8,0	6,0	44,5	45,8	32,5	35,0	39,0	49,5
Kreisfreie Stadt Erlangen	115,9	120,7	4,1	-1,9	6,0	41,9	43,4	28,0	28,0	29,2	35,5
Kreisfreie Stadt Fürth	132,0	134,2	1,6	-4,7	6,3	43,6	45,8	28,9	28,5	31,6	41,9
Kreisfreie Stadt Nürnberg	529,5	532,6	0,6	-4,6	5,1	43,4	44,7	29,0	28,1	32,7	38,1
Kreisfreie Stadt Schwabach	40,8	40,0	-1,9	-9,9	8,0	45,3	47,0	33,2	33,3	40,3	51,4
Landkreis Ansbach	187,6	192,5	2,6	-7,6	10,2	44,4	46,4	33,7	35,3	37,4	50,5
Landkreis Erlangen-Höchstadt	138,3	141,1	2,0	-7,7	9,7	44,7	46,6	35,6	35,9	39,4	50,1
Landkreis Fürth	117,7	113,2	-3,8	-11,0	7,2	45,9	47,7	33,2	34,9	42,6	55,1
Landkreis Nürnberger Land	168,8	165,9	-1,7	-11,3	9,6	45,8	47,7	32,8	33,0	41,4	52,6
Landkreis Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim	101,0	103,6	2,6	-10,1	12,7	45,1	47,2	33,2	34,3	39,7	52,9
Landkreis Roth	128,6	129,0	0,3	-9,9	10,2	45,3	47,4	33,1	34,0	39,7	52,7
Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen	94,7	95,7	1,1	-9,7	10,8	45,2	47,1	33,5	34,8	41,1	53,4
Regierungsbezirk Mittelfranken	**1 795,9**	**1 808,5**	**0,7**	**-7,2**	**7,9**	**44,3**	**46,0**	**31,4**	**31,6**	**36,4**	**45,7**
Kreisfreie Stadt Aschaffenburg	73,1	74,0	1,3	-7,0	8,2	44,5	46,5	29,9	29,4	36,7	46,3
Kreisfreie Stadt Schweinfurt	54,5	53,8	-1,2	-10,4	9,1	44,6	46,2	33,4	32,1	42,8	48,1
Kreisfreie Stadt Würzburg	133,3	134,9	1,3	-4,8	6,0	42,9	43,7	23,3	23,4	31,9	35,0
Landkreis Aschaffenburg	170,9	167,1	-2,3	-9,7	7,4	45,8	47,7	32,1	33,7	40,9	54,6
Landkreis Bad Kissingen	103,5	102,0	-1,4	-12,5	11,1	47,0	48,5	32,2	34,6	47,9	60,2
Landkreis Rhön-Grabfeld	79,4	77,0	-3,0	-10,6	7,6	45,8	47,8	33,2	34,7	43,5	56,7
Landkreis Haßberge	83,9	81,0	-3,4	-9,8	6,4	45,4	47,7	32,6	33,7	40,7	54,9
Landkreis Kitzingen	91,3	93,4	2,3	-8,0	10,4	44,8	46,7	32,7	34,5	38,1	50,7
Landkreis Miltenberg	127,5	126,6	-0,7	-10,0	9,2	45,4	47,4	32,6	34,4	40,2	54,9
Landkreis Main-Spessart	125,3	119,4	-4,7	-12,9	8,2	46,6	48,6	31,4	33,1	44,6	58,7
Landkreis Schweinfurt	114,0	109,1	-4,3	-9,6	5,4	45,6	47,6	33,5	34,6	42,4	55,2
Landkreis Würzburg	162,2	163,8	1,0	-6,5	7,5	45,2	46,9	34,1	35,4	41,8	51,7
Regierungsbezirk Unterfranken	**1 318,8**	**1 302,2**	**-1,3**	**-9,2**	**7,9**	**45,3**	**47,1**	**31,5**	**32,6**	**40,7**	**51,8**
Kreisfreie Stadt Augsburg	301,1	312,5	3,8	-3,3	7,1	42,8	44,5	28,4	27,6	31,3	37,3
Kreisfreie Stadt Kaufbeuren	46,2	49,9	8,0	-7,3	15,3	44,5	45,8	33,9	34,9	40,3	47,4
Kreisfreie Stadt Kempten (Allgäu)	67,6	69,1	2,1	-4,1	6,2	44,0	44,7	30,8	31,9	37,8	41,4
Kreisfreie Stadt Memmingen	44,2	47,5	7,5	-3,9	11,4	44,2	45,0	33,4	36,0	38,6	45,2
Landkreis Aichach-Friedberg	136,8	142,5	4,2	-5,5	9,7	44,2	46,0	35,2	36,9	37,0	49,6
Landkreis Augsburg	262,8	280,4	6,7	-6,1	12,8	44,3	45,9	35,1	36,8	37,7	48,6
Landkreis Dillingen a.d.Donau	98,9	105,1	6,3	-6,6	12,9	44,4	46,2	34,2	36,5	38,0	50,3
Landkreis Günzburg	129,8	137,9	6,2	-5,2	11,4	43,8	45,7	33,4	34,8	35,3	47,0
Landkreis Neu-Ulm	183,6	195,4	6,5	-3,8	10,3	43,7	45,0	32,8	35,2	35,6	44,0
Landkreis Lindau (Bodensee)	82,4	84,2	2,2	-9,1	11,3	45,7	47,4	32,3	33,6	40,8	53,7
Landkreis Ostallgäu	142,0	151,0	6,3	-5,3	11,6	44,6	46,2	34,7	36,9	39,4	51,1
Landkreis Unterallgäu	147,3	159,8	8,6	-5,5	14,0	44,2	45,6	34,3	37,7	37,8	49,1
Landkreis Donau-Ries	135,1	138,1	2,2	-6,7	8,9	44,3	46,4	33,2	35,6	36,9	51,1
Landkreis Oberallgäu	155,4	159,5	2,6	-6,4	9,1	45,6	46,8	33,2	36,4	42,2	53,3
Regierungsbezirk Schwaben	**1 933,3**	**2 033,0**	**5,2**	**-5,4**	**10,5**	**44,2**	**45,7**	**32,9**	**34,6**	**36,9**	**46,9**
Region Bayerischer Untermain	371,6	367,7	-1,0	-9,3	8,2	45,4	47,4	31,8	33,0	39,8	53,0
Region Würzburg	512,0	511,6	-0,1	-7,9	7,8	44,9	46,4	30,2	31,2	39,0	48,1
Region Main-Rhön	435,2	422,9	-2,8	-10,6	7,8	45,8	47,7	32,9	34,1	43,6	55,6
Region Oberfranken-West	598,6	585,0	-2,3	-10,9	8,7	45,5	47,7	30,7	31,3	39,5	52,8
Region Oberfranken-Ost	457,2	436,0	-4,6	-14,3	9,7	46,5	47,8	29,7	31,0	43,9	54,0
Region Oberpfalz-Nord	506,6	508,7	0,4	-10,1	10,5	45,4	47,0	31,1	34,1	39,7	52,2
Region Nürnberg	1 371,8	1 376,7	0,4	-6,7	7,1	44,2	45,8	30,8	30,6	35,6	44,0
Region Westmittelfranken	424,1	431,7	1,8	-8,7	10,5	44,7	46,7	33,4	34,9	38,9	51,6
Region Augsburg	934,7	978,6	4,7	-5,3	10,0	43,8	45,6	32,5	33,4	35,4	45,4
Region Ingolstadt	507,0	532,7	5,1	-3,0	8,1	42,8	45,0	34,2	34,9	32,7	43,7
Region Regensburg	740,9	769,2	3,8	-6,1	9,9	43,8	46,0	31,2	32,2	34,5	46,6
Region Donau-Wald	677,6	686,4	1,3	-10,6	11,9	45,4	47,5	30,4	32,1	40,0	53,6
Region Landshut	455,6	480,5	5,5	-6,6	12,1	44,1	46,1	32,5	34,2	35,9	48,3
Region München	2 961,6	3 055,4	3,2	-0,4	3,5	42,8	44,3	30,2	30,2	30,1	37,9
Region Donau-Iller (BY)	504,9	540,7	7,1	-4,7	11,8	43,9	45,4	33,4	35,9	36,4	46,4
Region Allgäu	493,7	513,7	4,1	-6,3	10,4	45,0	46,3	33,2	35,3	40,3	50,4
Region Oberland	455,7	461,0	1,2	-8,4	9,6	45,5	47,3	33,1	34,1	40,9	53,5
Region Südostoberbayern	840,3	868,0	3,3	-8,4	11,7	45,0	46,7	33,0	34,1	39,6	50,8
Ländlicher Raum	7 340,7	7 479,9	1,9	-8,7	10,6	45,0	46,9	32,5	34,1	39,2	51,7
Verdichtungsraum	5 908,3	6 046,6	2,3	-3,0	5,4	43,3	44,8	30,2	30,4	32,6	40,4
Bayern	**13 248,9**	**13 526,6**	**2,1**	**-6,2**	**8,3**	**44,3**	**46,0**	**31,5**	**32,4**	**36,2**	**46,4**

1 Ländlicher Raum und Verdichtungsraum nach Landesentwicklungsprogramm Bayern (kurz: LEP), Stand 01.06.2023: Gebietsabgrenzung kreisscharf.
2 Jugendquotient: Anzahl 0- bis 19-Jährige je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren.
3 Altenquotient: Anzahl 65-Jährige oder Ältere je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren.

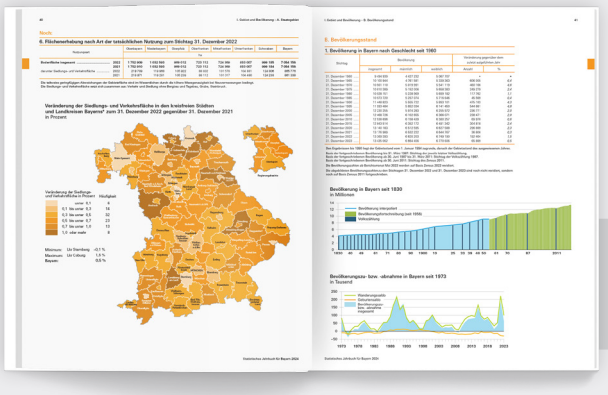
Aktuelle Veröffentlichungen unter q.bayern.de/produkte

Statistisches Jahrbuch
für Bayern

Das **Statistische Jahrbuch** für Bayern ist das Standardwerk der amtlichen Statistik in Bayern seit 1894. Darin zusammengestellt sind jährlich aktuelle Statistikdaten über Land, Leben, Leute, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft in Bayern.

Auf über 700 Seiten enthält es die wichtigsten Ergebnisse aller amtlichen Statistiken – in Form von Tabellen, Graphiken oder Karten – zum Teil mit langjährigen Vergleichsdaten und Zeitreihen.

Ebenso enthalten sind ausgewählte Strukturdaten für Regierungsbezirke, kreisfreie Städte und Landkreise sowie Regionen Bayerns, für Bund und Länder sowie die EU-Mitgliedstaaten.



Preise

Buch ..... 39,00 €
Datei (PDF) ..... 12,00 €

Bayern kompakt

Das Kompendium **Bayern kompakt** bietet auf knapp 50 Seiten die wichtigsten bayerischen Strukturdaten aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik in Texten, Tabellen und Graphiken.

Es verweist zudem auf weiterführende Informationsmedien des Bayerischen Landesamts für Statistik.

Heft und Datei kostenlos

Bayerisches Landesamt für Statistik – Vertrieb, Nürnberger Straße 95, 90762 Fürth
Telefon 0911 98208-6311 | Telefax 0911 98208-96638 | vertrieb@statistik.bayern.de